

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graunicher Str. 8/8, und durch Korrespondenten zu beziehen. Preis vierteljährlich Mfr. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mfr. 2.50, frei ins Haus Mfr. 2.00, wo keine Post am Ort. Mfr. 3.00.

Abbestellungsd. beträgt für die einjährige Colonie alle über deren Raum 20 Pf. Ausländische Anträge 40 Pf. Tagesblätter unter 20 Pf. (für Arbeitsmarkt.) Vereins- u. Versamml. 15 Pf. Einzelne Familien-Nachrichten 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 226.

Breslau, Montag, den 28. September 1914.

25. Jahrgang.

Das Vordringen im Westen. Die Brummer vor Verdun. — Ein französisches Kriegsschiff vernichtet.

Unabwehrbar nimmt das Geschick Frankreichs seinen Lauf. Immer deutlicher tritt hervor, daß es auch mit seiner gesamten Heeresmacht, die es auf den Kriegsschauplatz geworfen, den Deutschen Vorwärtsschritt nicht auf die Dauer aufzuhalten vermag. In die Reihe der eroberten Festungen wird nun auch Verdun bald eintreten, wo die deutschen 42-Zentimeter-Geschütze seit einigen Tagen ihre Arbeit leisten. In England betrachtet man die Kämpfe mit wachsender Besorgnis. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm:

Londoner Meldungen geben zu, daß die gefürchteten 42-Zentimeter-Geschütze vor Verdun in Stellung gebracht worden und der Belagerungsring sich merkbar enger um die Festung geschlossen habe.

Ein verfruchteter Vorstoß auf die deutsche rechte Flanke ist abermals zurückgewiesen worden. Die amtliche Mitteilung hierüber besagt:

Großes Hauptquartier, 26. September. Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weitaustragenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf Spaume vorgehende französische Division wurde von schwächeren deutschen Truppen zurückgeworfen. Auch sonst wurde der Vorstoß zum Stehen gebracht.

In der Mitte der Schlachtfeldfront kam unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihr Feuer eingestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampf mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Der französische Telegraph, der eine Zeitlang so hoffnungsvoll zu plaudern wußte, ist sehr einmütig geworden. Eine amtliche Pariser Meldung über die gleichen Vorgänge enthält nur folgende zwei Sätze.

Auf der französischen Linken entwickelt sich eine Schlacht. Im Zentrum ist hier einige Ruhe eingetreten. Auf der Rechten hat die Heftigkeit der deutschen Angriffe abgenommen.

Am Tage vorher hat die französische Regierung folgendes mitgeteilt:

1. Auf unserem linken Flügel in der Gegend nördlich von Nancy hatten unsere Vortruppen gegen überlegene feindliche Streitkräfte einen Misserfolg, sie wurden heute vormittag gezwungen, etwas zurückzugeben. Als indessen neue Kräfte hinzugekommen waren, nahmen diese Vortruppen den Kampf wieder auf. Die Schlacht in dieser Gegend nimmt einen besonders heftigen Charakter an.
2. Im Zentrum hat sich nichts Neues ereignet.
3. Auf unserem rechten Flügel dauert der Kampf fort. Auf den Höhen der Maas konnten deutsche Streitkräfte bis St. Mihiel vorrücken, sie vermochten aber nicht die Maas zu überschreiten.

Letzteres ist inzwischen bereits geschehen. Die Maas ist überschritten, und damit ist nun, sobald Verdun gefallen, alle Aussicht vorhanden, an dieser Stelle in den Rücken des Feindes zu gelangen. In seinem weiteren Verlaufe dürfte sich dann das Kriegsdrama im Westen wieder rascher abrollen.

Rußland will Kultur annehmen.

Die russische Regierung, die ihre Horden mobilisierte, um die europäische Kultur zu vernichten, gibt jetzt dem Auslande folgendes zu wissen:

Die russische Regierung beschloß, die Anwesenheit einer ungeheuren Menge von Kriegsgefangenen zur Ausführung mehrerer großer Projekte, besonders zur Schaffung von Kanälen und zur Ausführung anderer öffentlicher Arbeiten zu benutzen.

Etwas mehr Kultur könnte dem Zarenreiche gewiß nichts schaden; doch scheinen die „ungeheuren Mengen“ von Kriegsgefangenen nur in erlogenen russischen Opfern vorhanden zu sein. Aber vielleicht läßt sich Nikolaus und Nikolai noch auf andere Art Kultur beibringen.

Erfolgreiche österreichische Seekämpfe.

Wien, 27. September. Die „Wiener Zeitung“ meldet aus Ragala in Dalmatien: Am 18. September, nachmittags, lombardierten österreichisch-ungarische Kriegsschiffe Kutivari und vernichteten eine größere Abteilung Montenegriner. Bei dieser Gelegenheit haben wir eine drahtlose Depesche der französischen Flotte an die Montenegriner aufgefangen, in der letztere von den Franzosen aufgefordert wurden, am 19. September, früh 7 Uhr, einen allmählichen Angriff auf Boche di Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig von den Franzosen von der Seeseite angegriffen würde. Da man also unsererseits über die Absicht des Feindes genau unterrichtet war, konnten die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden. Am 19. September 7³⁰ Uhr begaben sich drei kleine und 15 große französische Schiffe nach der Boche heran und kamen im Nebel bis 6 Kilometer an die Küste. Unsererseits wollte man sie auf Minen fahren lassen, doch machten die Schiffe plötzlich Halt und begannen umzukehren. In dem Augenblick, als sie sich unseren Befestigungen auf der Breitseite zeigten, fiel von der Festung Robila ein Signalgeschuß, worauf sofort vier Batteriefalben von den Forts Sufica und Mamula losgingen. Die Kanonade währte ungefähr eine Viertelstunde. Die Wirkung war nicht ausgeblieben, denn gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von nicht weniger als 24 Granaten auf einmal getroffen wurde, wobei alle sechs Schornsteine samt der Kommandobrücke in die Luft flogen. Dann folgte eine Feuerhölle. Als der Rauch sich verflüchtigt hatte, war die Stelle, wo vorher der Franzose gestanden, leer. Die zwei anderen erlitten schwere Havarien; die übrigen verschwanden schleunigst. Die Franzosen machten insgesamt zwei Treffer, durch die auf unserer Seite ein Mann schwer und einer leicht verwundet wurden. Die Absicht der Franzosen, die Radiostation Sufica zu vernichten, war kläglich mißlungen.

Zur Geldentat des „U 9“.

Berlin, 27. September. Die heutigen Abendblätter bringen folgenden Bericht über die Geldentat des Unterseebootes „U 9“:

Am Morgen des 22. September in der Frühe befand sich „U 9“ 20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland, mit annähernd südwestlichem Kurse dampfend. Die See war ruhig, das Wetter klar, teils neblig. Gegen 6 Uhr sichtete man von „U 9“ drei große feindliche Kreuzer, die bei weiten Schiffsabständen in Diagonalkurve gegen einander fahrend, sich in entgegengesetzter Richtung näherten. „U 9“ beschloß, zuerst in der Mitte fahrenden der drei Kreuzer anzugreifen, führte seine Absicht aus und brachte dem Kreuzer — es war der „Aboukir“ — einen tödlichen Treffer bei. Der Kreuzer sank nach wenigen Minuten. Als nun die beiden anderen Kreuzer nach der Stelle dampften, wo „Aboukir“ gesunken war, gab „U 9“ einen erfolgreichen Torpedoschuß ab auf die „Hogue“. Auch dieser Kreuzer verschwand nach kurzer Zeit in den Fluten. Nun wandte sich „U 9“ gegen die „Cressy“. Reinach unmittelbar nach dem Torpedoschuß kehrte die „Cressy“, schwamm noch eine Weile flüchtig und sank dann. Das ganze Geschehen hat vom ersten Torpedoschuß bis zum letzten gedauert ungefähr eine Stunde. Von den englischen Kreuzern ist kein einziger Schuß abgegeben worden. Die Angaben der britischen Presse, in der Nähe des Geschehensortes hätten sich begleitende Schiffe des deutschen Unterseebootes befunden und noch dazu unter holländischer Flagge, sind ebenso unwahr, wie die Erzählungen der überlebenden Engländer, die Kreuzer seien von mehreren deutschen Unterseebooten angegriffen worden, und man habe durch Geschützfeuer mehrere von ihnen vernichtet. Tatsächlich ist nur „U 9“ dort gewesen. Nach dem

Sinken der „Cressy“ fanden sich mehrere britische Kreuzer, Torpedoschiffe usw. an der Stelle ein und einzelne Torpedoschiffe verfolgten das Unterseeboot. Nach am Abend des 22. September, nicht weit von der Zerfahllingsbank wurde „U 9“ von den Zerstörern gejagt. Mit Einbruch der Dunkelheit gelang es „U 9“, außer Sicht der Torpedoschiffe zu laufen. Am folgenden Tage landete das Boot mit seiner triumphgekrönten Besatzung unversehrt im Heimathafen an.

Die englische Admiralität gibt folgenden Bericht heraus, durch den sie die Tat des „U 9“ nach Möglichkeit zu verkleinern versucht:

Das Sinken des „Aboukir“ war ein gewöhnlicher Kriegsvorfall, wie er beim Patrouillieren vorkommt. „Hogue“ und „Cressy“ aber gingen zugrunde, weil sie suchten, um Menschenleben zu retten und dabei ein bequemeres Ziel boten. Die natürlichen Gefühle der Menschlichkeit führten somit schwere Verluste herbei, die hätten vermieden werden können, wenn man stift den militärischen Erwägungen gefolgt wäre. Dieser Fehler ist aber vermeintlich unter den außerordentlichen Umständen der modernen Kriegsführung.

In dem Communiqué wird es weiter für notwendig erachtet, die britischen Kriegsschiffe für die Zukunft anzuweisen, daß, wenn ein Schiff auf eine Mine stößt und dem Anmarsch eines Unterseebootes ausgesetzt ist, und andere Schiffe, besonders aber Großkampfschiffe, bei diesen Vorgängen anwesend sind, das Boot seinen Schicksal überlassen bleiben muß. Rettungsarbeiten dürfen nicht unternommen werden, die die militärische Lage schädigen könnten. Dagegen sollen kleine Schiffe so schnell wie möglich zu Hilfe gesandt werden. In der Verifizierung wird weiter betont, daß bei dem Untergang der Schiffe die Disziplin gewahrt blieb, und daß alle Rangklassen der Besatzung Mut und Ausdauer bewiesen hätten. Abgesehen von dem Verlust der Mannschaften bedeuete die Einbuße der Schiffe nichts, da die ältesten Klasse gehörten.

Überlebende Offiziere der „Cressy“ berichten, daß sie das Periscope des Unterseebootes in einem Abstande von 300 Schritt wahrgenommen hätten. Die „Cressy“ eröffnete das Feuer und ging mit Vollkraft voraus. Bis die „Cressy“ manövierte, um „Hogue“ und „Aboukir“ Bescheid zu leisten, wurde wiederum das Periscope gesehen und ein Torpedo in einem Abstand von 300 Schritt abgefeuert. Seine Spur war deutlich sichtbar. Es traf die „Cressy“ an der Steuerbordseite. Das zweite Torpedo verfehlte sein Ziel, das dritte traf den Maschinenraum. „Hogue“ wurde zweimal in einer halben 20 Sekunden von einem Torpedo getroffen.

Englische Verluste.

London, 26. September. In einer Erörterung der großen Verluste, welche die Deutschen und Engländer an Offizieren gehabt haben, schreiben die „Times“: Die Engländer verloren im Laufe eines Monats 1100 tote, verwundete und vermisste Offiziere. Da fünf Infanteriedivisionen an den Kämpfen teilnahmen, von denen jede etwa 600 Offiziere hat, so verloren die Engländer fast zwei Fünftel aller Offiziere.

„Kaiser Wilhelm“ selbst vernichtet.

Posen, 26. September. Nach dem „Posener Tageblatt“ ist der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm“ der „Graf“ seinerzeit nicht, wie die Engländer behauptet hatten, von dem englischen Kreuzer „Dolphin“ in den Grund gebohrt, sondern vom Kommandanten nach der Verschlebung der gesamten Munition gesprengt worden. Dem „Posener Tageblatt“ ist eine briefliche Mitteilung eines Offiziers des „Kaiser Wilhelm“ an seine in Posen lebende Mutter zur Verfügung gestellt worden, der unter anderem folgende Stelle enthält: Nach der Wegnahme der englischen Schiffe haben wir in Rio del Oro (Westafrika) tagelang Kohlen genommen. Bestern hat uns der englische Kreuzer „Dolphin“ aufgespürt und auf neutralem Gebiet angegriffen. Wir haben unsere Munition verschossen und unseren lieben „Kaiser Wilhelm“ der „Graf“ dann gesprengt und hierauf in Booten das Land erreicht. Heute werden wir nach Las Palmas gebracht. Die Spanier haben uns riesig heil aufgenommen. Die Engländer haben jämmerlich schlecht geschossen. Wir haben nur wenig Verwundete.

Keine englischen Unterseeboote in der Ostsee.

Berlin, 28. September. Das Gerücht, es sei englischen Unterseebooten gelungen, in die Ostsee einzudringen, war in den letzten Tagen in Schweden verbreitet. Mit diesem Gerücht wurde die vorübergehende Einstellung der Fahrten der von Sagahj nach Treleborg verkehrenden preussischen Dampfschiffe und das Ausschleiben der die Fahrt auf der Route Albed—Kopenhagen laufenden deutschen Schiffe in Verbindung gebracht. Diese alarmierenden Gerüchte sind einer Kopenhagener Meldung des Berliner Sozialdemokraten zufolge völlig unbegründet. Die Dampfschiffe hat bereits am 26. September die regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen und auch die Fahrten der genannten Dampferlinie sind wieder regelmäßig in Betrieb.

Die Verlautbarung vom 2. Bataillon der 11. er findet sich auf der 3. Hauptblattseite.

Unter König Nikolajewitsch' Regierung.

Vom Kriegsberichterstatter der „Volkswacht“, Wilhelm Dümel. (Vom Hauptquartier genehmigt.)

Ostgrenze, den 19. September 1914.

Am 4. August 1914 überschritt General Rennenkampf mit seinem Heere die deutsche Grenze. Unterm 24. August ernannte er den Dr. W. zum Gouverneur von Insterburg und erließ gleichzeitig eine Bekanntmachung, in der die kühne Behauptung aufgestellt wird, „es sei der Wille des Kaisers aller Russen, die friedlichen Einwohner zu schonen“. Weiter wird in ihr gesagt: „... Auch der kleinste dem russischen Heere geleistete Dienst wird reichlich belohnt und bezahlt werden.“ Mit der Aufforderung zu Verrat und Spionage begann der ungefrönte König seine Regierung. Am 25. August mußte der Gouverneur den Einwohnern Verhaltensmaßregeln erteilen; darunter auch an die Flüchtlinge die Aufforderung, wieder nach der Grenze zurückzukehren, „da sie voraussichtlich noch in Wochen keine Aussicht hätten, über Insterburg hinaus weiter ins Innere des Landes zu fliehen, während sie nach der russischen Grenze hin zurzeit durchaus freundliche Verhältnisse vorfinden“. — Nach einer weiteren Bekanntmachung sollen die Geschäftsleute von den Russen zu hohe Preise gefordert haben: Das solle aufgehoben, der Rubel müsse mit 2,50 Mark in Zahlung genommen werden. — Manche Geschäftsleute klagen darüber, daß die Russen selbst die Preise bestimmt hätten, und zwar um die Hälfte und mehr unter den üblichen. Andere wären ohne Bezahlung davongegangen. In Verkäuferinnen gesellen sich russische Offiziere als Verkäufer. Wenn einer ihrer Kameraden Einkäufe machte, erhöhten sie um ein beträchtliches den von den Verkäuferinnen genannten Preis. Ueberhaupt sollen Offiziere, besonders beim Wein, mit dem Geld nur so um sich geworfen haben.

Die Gefangene erzählen, waren sie seit März d. J. auf dem Marsch. Von anderen erfährt man, daß sie lange vor Kriegsbeginn aus dem Auslande nach Rußland beordert waren. worden. Der offiziellen Mobilisation ging die inoffizielle lange Zeit voraus. Troßdem behaupteten nicht nur Soldaten, sondern auch Offiziere Einwohnern gegenüber: „Euer Wilhelm wollte den Krieg, der Zar wollte den Frieden.“ Der Friedenszart machte aus Ostpreußen eine große Blutlache, ein Waffengrab! ...

Eine Pause unterbricht die Operationen, eine Pause zwar, aber kein Waffenstillstand. Von zwei russischen Armeen ist die eine fast vollständig vernichtet, die andere, Rennenkamps berühmtes und gefürchtetes Heer, besteht nur noch aus Trümmern. Von seiner stolzen Habe an Bagage und Munition bringt Rußlands Feldheer so gut wie nichts nach Rußland zurück. Auch er hat sich von einem an Zahl schwächeren Gegner

schlagen und in wilde Flucht treiben lassen. Sein großes Vertrauen auf die russischen Verschanzungen, die bei all ihrer technischen Güte der deutschen Artillerie und dem nicht zu zügelnden Sturmheer der deutschen Infanterie nicht gewachsen waren, brachte ihn ins Verderben. Seine Stellung war so günstig, daß er den deutschen rechten Flügel umgehen, die Aufmarschlinie der Armee Hindenburg im Rücken packen und in Verwirrung bringen konnte. Zu offenbarem Vorgehen konnte Rennenkampf sich nicht entschließen. Dem stürmischen Angriff auf beiden Flügeln und auf der breiten Front setzte Rennenkampf zunächst Widerstand entgegen. Dann versuchte er den geordneten Rückzug, in dem er sonst Meister war. Als man jedoch die drohende Umklammerung seines linken Flügels merkte, wurde aus dem Rückzuge eine Flucht, die unter der stürmischen, unaufhaltbaren Verfolgung der Deutschen in wilde, ganz regellose Auflösung ausartete. Wie mir Erzellenz v. Hindenburg erklärte, wäre es auf einem anderen Terrain und ohne den prachtvollen Geist und die in der Geschichte einzig dastehenden Leistungen unserer Truppen unmöglich gewesen, einen solchen Erfolg zu erzielen. Die Naturischen Szen, so bemerkte der Generaloberst weiter, hätten ihm erlaubt, in der Ausdehnung der Wasserfronten die Aufmarschlinien zu unterbrechen und so die Angriffskräfte auf die anderen Punkte zu konzentrieren. Der Sturmheer der Truppen sei nicht zu zügeln gewesen. In ihrer Ungeduld hätten sie oft weder den Erfolg des Feuers der Artillerie, noch des Eingreifens der eigenen Massen abwarten wollen. Die Führer mußten stets bremsen; solchen moralischen, physischen und technischen Leistungen, wie denen der deutschen Truppen, halte kein Feind stand.

Nun versucht Rennenkampf in der Festung Rowno neue Kräfte zu sammeln und sich mit Munition zu versehen. Aus der mit unerhörter Bravour durchgeführten Verfolgung und aus dem Gewinn neuer Positionen ergibt sich auf deutscher Seite, daß andere Formationen wünschenswert sein könnten. Ruhe vor neuen Stürmen, vor neuen Schlachten! — Die Hoffnungen auf baldigen Frieden sinken tiefer und tiefer, und es ist leider zu befürchten, daß die Vernichtung und Zerstörung, das entsetzliche Schlachten bis zur völligen Ermattung, wenn nicht bis zur Vertilgung des Gegners fortgesetzt wird. Die provokatorischen Ausfälle russischer Offiziere und Soldaten gegen die Person des Deutschen Kaisers sind nicht etwa nur Entgleisungen, die persönlicher Taktlosigkeit zuzuschreiben wären, es ist vielmehr nur der schwache Widerhall dessen, was man den russischen Truppen offiziell eingeblut hat. In diesen beleidigenden Neujahrsreden kam nur abgeblaßene in der Geschichte beispiellose ganz systematische Verhöhnung zum Ausdruck. Wir fühlen uns nicht berufen, den Schutengel der Person

des Kaisers zu spielen, aber hier handelt es sich um den Vertreter des Landes und des Volkes, das von Russen auf ihre gewohnte Art mit barbarischen Grausamkeiten gepeinigt und gequält wurde. Zu der losartigen Verwüstung, zu der sinnlosen Zerstörung peitscht die Heeresleitung ganz bewusst auf. Wie ich vor einigen Tagen berichtet habe, hat mir ein russischer Gefangener mit dem Ausdruck tiefster Trauer und zur Entschuldigung der Ausschreitungen mitgeteilt, daß in russischen Zeitungen die Deutschen als Räuber und Mörder geschildert, der Schändung russischer Frauen und Mädchen, der Vergewaltigung der Nonnen und der Entheiligung der Kirchen beschuldigt werden. Das deutsche Oberkommando hat russische Feldzeitungen im Besitz, die noch Tolleres behaupten. Diese Zeitungen werden in einer Felddruckerei hergestellt und an die Truppen mehrmals in der Woche verteilt. Sie strohen geradezu von unglaublich unflätigen Verdächtigungen und Beschimpfungen, von tollhässlichen Verleumdungen gegen den deutschen Kaiser; nach den Schilderungen dieser Blätter ist ein gemeiner Mörder, ein abgefeimter Lump, ein wahnsinniger Verbrecher gegen ihn noch ein reiner Engel. Im Spiegel der Schilderungen der russischen Heeresleitung erscheint das — deutsche Volk als eine Hammelherde, die sich willenlos zur Schlachtbank führen läßt. Darum, so heißt es in diesen Heftblättern niedrigsten Kalibers, sei der Krieg Rußlands gegen Deutschland ein Kampf der Wahrheit gegen die Lüge, der Zivilisation gegen die Barbarei, des Lichtes gegen die Finsternis! Diese Wahrheit und Zivilisation und dieses Licht kämpfen freilich mit Lügen größter Art, mit Dum-Dum-Geschossen, mit Mord, Schändung, Plünderung, Raub und Verwüstung. Daß die Helben einer solchen Kampfesweise, die Ratgeber und Lenker des Zaren, zum Teil deutscher Herkunft sind, läßt die scheußlichen Verbrechen nur noch schlimmer erscheinen. Mir liegt die Uebersetzung des folgenden Befehls General v. Rennenkamps vor:

den 23. 8. 1914.
Befehl an das 221. Moskowsk-Regiment in der Position bei Zaplau.

Es ist wiederholt erwiesen, daß der listige Feind mit der weißen Flagge Mißbrauch treibt. Dieserhalb befehle ich, seinen weißen Flaggen nicht zu trauen, sie nicht zu beachten, die Schlacht weiter mit dem Ziele zu führen, ihn zu besiegen, ja sogar zu vernichten.

Kommandeur der 1. Armee,
Generaladjutant, General der Kavallerie
v. Rennenkampf.

Mit dieser Leistung hat Rußlands erster General sich selbst gerichtet. Die Wahrheit ist, daß — wie mir eine ganze Reihe von Verwundeten als eigenes Erlebnis berichteten — sehr oft russische Soldaten weiße Tücher schwenkten und dann auf die gutgläubig herankommenden Deutschen schossen.

Kriegsnachrichten.

Ukrainische Freiwilligenkorps.

Wien, 27. September. (Nicht amtlich.) Der allgemeine ukrainische Nationalrat hat beschlossen, ein ukrainisches freiwilliges Schützenkorps zu errichten. Aus Anlaß des Ausbruchs der ersten beiden Kompanien der ukrainischen Schützenkorps, Direktor Paluschtschinski, an die Kabinetskanzlei ein Telegramm, in welchem er namens des ganzen Korps den Ausdruck unerwünschter Treue für den obersten Kriegsherrn und für das Vaterland Oesterreich-Ungarn übermittelte, mit dessen Siege eine bessere Zukunft für das ukrainische Volk verbunden sei. Von der Kabinetskanzlei ging hierauf eine Depesche ein, in welcher mitgeteilt wurde, daß der Kaiser die Lokalität umgebung der Ukraine dankend zur Kenntnis genommen habe und die besten Wünsche für die künftige Tätigkeit des Schützenkorps ausdrückte.

Ein Bataillon zu Hilfe.

Berlin, 27. September. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Madrid: Die Garnison von Gibraltar, die aus einem Bataillon schottischer Infanterie besteht, ist von einem englischen Dampfer abgeholt worden, um sich mit der englischen Expeditionarmee in Frankreich zu vereinigen.

Entschuldigung für eine englische Völlerrechtsverletzung.

Rotterdam, 26. September. Der englische Gesandte im Haag hat dem niederländischen Ministerium die Entschuldigung seiner Regierung angebrochen, weil ein englisches Flugzeug über Afrika eine Bombe hat fallen lassen. Wegen des Abfalls habe es die Richtung verloren gehabt und nicht gewußt, daß es über niederländisches Gebiet flog. Die Bombe habe der Flieger nur verloren.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 26. September. Aus Deutsch-Ostafrika sind zum ersten Male seit dem Kriegsausbruch Privatnachrichten hier eingetroffen. Aus dem Bismarck auf den Befehlen von Karsten geht hervor, daß die Postkassen die englische Zensur passiert haben. Die Engländer hatten also offenbar die deutsch-afrikanische Küste blockiert. Dar-es-Salaam wurde als offene Stadt nicht vertrieben. Die englischen Kreuzer haben auf die Zensurstation Schiffe abgepackt. Darauf wurde die weiße Flagge über der Stadt gehißt und es sind dann weitere Angriffe auf Dar-es-Salaam bis zum Abgang der Post, etwa am 20. August, nicht erfolgt. Der Lärm der Zensurstation ist nach den vorliegenden Mitteilungen von den Deutschen nicht zerstört worden. Die weißen Frauen und Kinder befanden sich bis Abgang der Post offenbar noch in Dar-es-Salaam. Ob infolge der abgebrochenen Kämpfe im Innern die Engländer tatsächlich, wie die britische Abwehrstelle meldete, hinter dem Kreuzer „Basilisk“ Dar-es-Salaam verfahren haben, darüber liegen vorläufige Nachrichten von deutscher Seite bis jetzt nicht vor. Dagegen wurde bestätigt, daß Tabora von den Deutschen besetzt worden ist.

In Tabora ist es nach einem hier vorliegenden Bericht vom 27./28. August von Seiten der deutschen Truppen

gestaltet worden, daselbst zu bleiben, doch stehen die Deutschen unter sehr strenger Aufsicht. Eine gewisse geschäftliche Betätigung ist ihnen erlaubt; sie dürfen Gelder einkaufieren und das vorhandene Warenlager veräußern. Die deutschen Angestellten sind schon am 7. August nach Tanga abgegangen.

In Bombay sind alle Deutschen sofort nach Ausbruch des Krieges festgenommen und bald darauf nach Nairobi übergeführt worden.

Jugendwelche amtlichen Nachrichten sind beim Reichskolonialamt nicht eingetroffen. Auf etwaige Anfragen könnte daher auch nur mitgeteilt werden, was in dieser Meldung enthalten ist.

Aus Deutsch-Neu-Guinea.

London, 26. September. (Nicht amtlich.) Wie die Admiralität mitteilt, hat sie von Vizeadmiral Patay ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß Friedrich-Wilhelms-Hafen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Neu-Guinea, von den australischen Truppen besetzt worden ist, ohne bewaffneten Widerstand zu finden. Der Feind ist offenbar bei Verberstehen verarmt gewesen, wo Kämpfe stattgefunden haben. In Friedrich-Wilhelms-Hafen wurde die britische Flagge gehißt und eine Garnison eingerichtet.

Lüderichsbucht vom Feinde besetzt.

London, 26. September. Das Neuterische Bureau meldet: Lüderichsbucht ist am 19. September von den südafrikanischen Truppen besetzt worden. Die deutsche Besatzung hatte sich am 18. September zurückgezogen indem sie die Eisenbahn zerstörte. Die Deutschen hatten bei der Räumung von Lüderichsbucht auch die funktentelegraphische Station zerstört.

Die Rekrutierung in Frankreich.

Die Regierung hat, wie wir Rotterdam gemeldet wird, beschlossen, da der Jahrgang 1914 bereits unter Waffen steht, unverzüglich die 19-jährigen Rekruten des Jahrgangs 1915 einzuberufen. An alle Präfecten, Unterpräfekten, Bürgermeister und Ortsvorsteher ist der Befehl ergangen, die Listen bis zum 27. September fertig zu stellen. Die Aushebung soll alsdann in den ersten Tagen des Oktober vor sich gehen, jedoch die Einhebung des Jahrgangs 1915 noch im Laufe des Oktober erfolgen kann.

Dagegen soll sich, wie „Revue Parisien“ meldet, das Heeresministerium vor die Notwendigkeit gestellt sehen, den Militärtransport der afrikanischen Truppen ins Auge zu fassen, da es sich jetzt schon herausgestellt habe, daß sie einem Winterfeldzuge nicht gewachsen seien. Außerdem sei die Verköstigung der Truppen in Tunis, vor allem aber in Marokko, eine durch die Verhältnisse bedingte dringende Notwendigkeit.

Das betrogene Polen.

Berlin, 26. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Warschau: Die „Neue Züricher Zeitung“ entnimmt russischen Blättern folgendes: Der russische Generalissimus macht jetzt die versprochene Autonomie Polens rückgängig und begründet dies damit, daß in der Schlacht bei Lemberg polnische Schützen auf österreichischer Seite gekämpft haben, die Verfassung des Polen aber nur gewährt werden würde, wenn alle Polen loyal sind. Das Manifest an die Polen enthält auch keine Unterzeichnung des Zaren, jedoch es lautet ausdrücklich ganz bedeutungslos ist.

Zur Lage im Osten.

Wien, 26. September. Amlich wird mitgeteilt: Die nach der Schlacht bei Lemberg eingeleitete Versammlung unserer Streitkräfte in dem Räume westlich des San hat nicht nur der Fresse der Entente Veranlassung gegeben, zu böswilligen Erfindungen und lächerlichsten Kommentaren, sondern hat auch anderwärts unrichtige Vorstellungen über die Lage unserer Heeres hervorgerufen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die erwähnte Versammlung durchaus freiwillig erfolgt ist, wofür als Beweis nun angeführt wird, daß der Gegner sie nirgends zu stören vermocht oder versucht. Von russischer Seite aufgestellte Behauptungen über Erfolge an der Sanlinie sind ganz unwahr, es handelt sich lediglich um einzelne, mit großem Aufwand von Truppen, schwerem Geschütz und Munition inszenierte Beschießungen gegen feindlich gesicherte schwach besetzte Uebergangsstellen, die nach Erfüllung ihres Zwecks und der Sprengung der Brücken freiwillig geräumt wurden. Die aus London stammende Nachricht von dem Falle zweier Forts von Przemysl, ist natürlich ganz aus der Luft gegriffen. Auf dem Balkankriegsschauplatz ist die Lage auch seit dem letzten deutlich genug sprechenden Communiqué unverändert gut geblieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, Generalmajor.

Berschleppte Deutsche.

Bei Beginn des Krieges haben die Franzosen die in Marokko ansässigen Deutschen teils ausgewiesen, teils verhaftet. Zu letzteren gehörte der Kaufmann Werner Lieb aus Armen. Ueber das Schicksal dieser Familie teilt die „Marmer Zeitung“ mit: „Werner und Frau Lieb wurden am 4. August gezwungen, mit wenigen Habseligkeiten ihre Festung zu verlassen. Sie wurden zunächst mit noch etwa 200 anderen Deutschen in Casablanca gefangen gehalten und am 12. August auf einem Dampfer übergeführt, der sie nach Oran in Algerien brachte. Nach der Ankunft in Oran am 16. August wurden die Deutschen durch eine heulende Volksmenge hindurch, die nur mit Mühe vom Militär verhindert werden konnte, über Frauen und Kinder herzuwischen, zum Bahnhof gebracht und mit der Bahn in neunstündiger Fahrt nach Nemcen (Departement Oran) gebracht. Dort trennte man die Frauen von den Männern. Während letztere dort in einer Kaserne untergebracht wurden, brachte man die Frauen 40 Kilometer weiter ins Innere des Landes. Zum Besuche seiner auf dem Sterbelager liegenden Frau erhielt Herr Lieb Urlaub. Der Brief, der diese Nachrichten den Werner Untervandten brachte, hat die französische Zensur passiert und wurde durch die deutsche Gesandtschaft in Bern zugestellt.“

Eine nachahmenswerte Maßnahme.

Die Zivilbehörden und Kleiderfabriken in Mainz hatten sich an die Militärbehörde wegen Ueberweisung von Anfertigung von Uniformen gewandt. Sie erhielten Aufträge, an denen sie reichlich verdienten, doch die Abgabe, die sie zahlten, waren sehr gering. Die Behörden führten Beschwerden, worauf sich die Militärbehörde mit der Bürgermeisterei ins Einvernehmen setzte. Beigeordneter Dr. Küß hat jetzt die Angelegenheit dahin geordnet, daß die Militärbehörde ihre Aufträge direkt der Stadt erteilt und diese den Schneiderngebühren die Arbeiten überträgt. Durch diese vernünftige Anordnung ist der Verdienst der Schneidern bis zu 50 Prozent in die Höhe gegangen.

Gefallene, verwundete und vermigte Schlesier.

Aus der 34. und 35. amtlichen Verlustliste.

Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau.

II. Bataillon.

St. Vincent und Lintign am 22. und Lütz am 27. 8. 14.

Stab.

Major v. Prittwitz u. Gaffron, verwundet.

5. Kompagnie.

Hauptmann Kurt Frhr. v. Neißwitz u. Kabersin, Breslau, verw. Oberleutnant der Reserve Willi Scholz, verwundet. Leutnant Adalbert v. Kraewel, Breslau, tot. Leutnant der Reserve Johannes Strzybnitz, Breslau, verwundet. Stabsfeldwebel Hermann Matitschka, Striege, verwundet. Stabsfeldwebel August Fräbel, Stoh, Kr. Schmalkalden, tot. Sergeant Paul Fuchs, Neuschmollen, Kr. Oels, verwundet. Sergeant Heinrich Vorwied, Stradnitz, Kr. Breslau, verwundet. Sergeant Paul Frenze, Linde, Kr. Meisse, verwundet. Unteroffizier Bruno Franke, Breslau, verwundet. Unteroffizier Conrad Fochinski, Wrehn, Kr. Wartenburg, tot. Unteroffizier Paul Diezina, Neugun, Kr. Königsfeld, tot. Unteroffizier Paul Donner, Breslau, verwundet. Unteroffizier der Reserve Josef Fieba, Breslau, tot. Unteroffizier Otto Driemel, Breslau, vermigt. Unteroffizier der Reserve Max Kanner, Breslau, verwundet. Unteroffizier der Reserve Robert Schmidt, Breslau, tot. Unteroffizier der Reserve Arthur Dreidel, Breslau, verwundet. Einjährig-Freiwilliger Wih. Fische, Breslau, tot. Hauptmann Karl Gling, Bradan, Kr. Breslau, tot. Grenadier Paul Kowol, Polschwitz, Kr. Falkenberg, tot. Grenadier Paul Kula, Kauern, Kr. Wrieg, verwundet. Grenadier Elich Pospich, Breslau, verwundet. Hauptmann Georg August Schotta, Königsfeld, Kr. Oppeln, verw. Grenadier Richard Wegs, Oberleutnantsdorf, Kr. Schweidnitz, tot. Grenadier Max Kert, Minsau, Kreis Nimptsch, tot. Grenadier der Reserve Paul Kert, Sagowitz, Kr. Breslau, vermigt. Grenadier d. R. Maxim. Beschornier, Naundorf, Kr. Gabelschwert, verw. Grenadier Heinrich Blesche, Wigan, Kr. Neumarkt, verwundet. Grenadier d. R. Wihelm Barowski, Breslau, verwundet. Grenadier Albert Döring, Breslau, verwundet. Grenadier Wihelm Elter, Ob. Striege, Kr. Striege, vermigt. Grenadier August Fräbel, Patschau, Kr. Oels, tot. Grenadier Theodor Fiedler, Breslau, verwundet. Grenadier Ernst Fischer, Querbach, Kreis Löwenberg, vermigt. Grenadier Max Glauß, Nied. Striege, Kr. Striege, tot. Grenadier August Gariß, Leipe, Kreis Breslau, verwundet. Grenadier Otto Grundke, Breslau, verwundet. Grenadier Robert Gura, Giedorf, Kreis Namslau, verwundet. Grenadier Karl Kalinke, Pangen, Kreis Oels, vermigt. Grenadier Ernst Kreischmer, Trebnitz, Kr. Nimptsch, vermigt. Grenadier Friedrich Langer, Striege, vermigt. Grenadier Max Linke, Breslau, verwundet. Grenadier Josef Leising, Breslau, verwundet. Grenadier Franz Pauli, Neumarkt, verwundet. Grenadier der Reserve Georg Pazian, Breslau, tot. Grenadier Max Pietich, Neumarkt, verwundet. Grenadier August Pella, Halberndorf, tot. Grenadier Arthur Schilb, Breslau, verwundet. Grenadier Max Seidelmann, Breslau, vermigt. Grenadier Max Sprenger, Breslau, tot. Grenadier Woi Thiel, Breslau, verwundet. Grenadier Paul Tischler, Breslau, vermigt. Grenadier Georg Trostka, Breslau, verwundet. Grenadier Edwin Tilsch, Lantwerdorf, Kreis Oels, verwundet. Grenadier Gustav Krause, Striege, tot.

6. Kompagnie.

Hauptmann Gustav v. Wiffel, Wohlen, schwer verwundet. Leutnant Max v. Solwabe, Berlin, schwer verwundet. Stabsfeldwebel Wilhelm Kamnitz, Moglino, verwundet. Stabsfeldwebel Viktor Barucha, Al. Nindorf, Kr. Kofel, leicht verw. Unteroffizier Paul Schubert, Dberwaldenburg, Kr. Waldenburg, schwer verwundet. Unteroffizier Viktor Bif, Gr. Rosen, Kreis Striege, verwundet. Grenadier Emil Hbler, Schmochwitz, Kreis Liegnitz, verwundet. Grenadier Richard Barth, Pabelwitz, Kr. Trebnitz, schwer verw. Grenadier Karl Bartisch, Breslau, verwundet. Grenadier Franz Blaski, Breslau, verwundet. Grenadier Karl Blahli, Schütz Kreis Neustadt, verwundet. Grenadier Leopold Palitta, Lohmann, Kreis Kofel, verwundet. Grenadier Wob. Drcholo, Traubitz, Kr. Wartenberg, verw. Grenadier Wihelm Holle, Stauden, Kreis Wolslau, verwundet. Grenadier Wihelm Scholz, Malochwitz, Kreis Militsch, verwundet. Grenadier Elich Schramm, Schottwitz, Kreis Breslau, verwundet. Grenadier Alonius Sollo, Millmen, Kreis Neustadt D. S., tot. Grenadier Paul Szczesny, Oberglogau, Kreis Neustadt, verw. Grenadier August Wabner, Schimenau, Kreis Trebnitz, verwundet. Einj.-Freiw. Walter Meiszczol, Breslau, schwer verwundet. Unteroffizier Alfred Schönball, Breslau, leicht verwundet. Grenadier der Reserve Paul Hermann, Schebich, Kreis Neumarkt, verwundet. Grenadier Georg Augustin, Breslau, verwundet. Grenadier Paul Bauer, Kainowe, Kreis Liegnitz, verwundet. Grenadier Gottlieb Bach, Dauge, Kreis Oslau, verwundet. Grenadier Max Braunert, Krinitz, Kreis Neumarkt, verwundet. Grenadier Max David, Paulsdorf, Kreis Namslau, verwundet. Grenadier Richard Fenger, Breslau, verwundet. Grenadier Max Garrisch, Breslau, tot. Grenadier Paul Gruner, Breslau, verwundet. Grenadier Paul Günther, Al. Wresen, Kr. Trebnitz, verwundet. Grenadier Martin Handke, Pramitz, Kr. Militsch, verwundet. Grenadier Paul Higgan, Brandtschütz, Kr. Neumarkt, tot. Grenadier Alfred Jessenberger, Breslau, verwundet. Grenadier Alfred Kofe, Breslau, verwundet. Grenadier Richard Kofe, Krietern, verwundet. Grenadier Richard Demmig, Grabscha, Kreis Breslau, verwundet. Grenadier Karl Barbas, Neuwitzschwitz, Kr. Militsch, verwundet. Unteroff. Wihelm Jentich, Gr. Schunlawe, Kr. Militsch, verw. Gren. d. R. Reserve Georg Schewitz, Brunau, Kr. Striege, verw. Grenadier Berthold Schars, Casterhausen, Kr. Striege, verw. Grenadier Heinrich Krambach, Preisdorf, Kreis Striege, verw. Grenadier Robert Kiebis, Breslau, verwundet. Grenadier August Winter, Stabelwitz, Kr. Breslau, schwer verw. Grenadier Wihelm Hoffmann, Alt Jauer, verwundet. Grenadier Adolf Schirmer, Jurisch, Kreis Neumarkt, verwundet. Grenadier Karl Scholz, Langenwiese, Kreis Oels, verwundet. Grenadier der Reserve Alfred Witz, Breslau, tot. Grenadier August Weigel, Kummer, Kreis Striege, tot. Unteroffizier der Reserve Hans Wajenthal, Breslau, tot. Grenadier Otto Janke, Breslau, verwundet. Grenadier Robert Kudrman, Breslau, verwundet. Grenadier Josef Ledwig, Rab-Stubitz, Kreis Gr. Striege, verw.

7. Kompagnie.

Oberleutnant Walter Gomiß, leicht verwundet. Offizier-Stellvertreter Stabsfeldwebel Weitzum, leicht verwundet. Unteroffizier d. Reserve Friedrich Dinter, Breslau, schwer verwundet. Unteroff. d. Res. Max Wendler, Kriebitz, Kr. Breslau, verm. Einj.-Freiw. Wih. Th. Wifuba, Schütz, Kr. Neustadt D. S., verw. Stabsfeldwebel Alois Müller, Lantwerdorf, Kr. Neustadt D. S., verw. Unteroff. d. Res. Otto Wella Branitz, Kr. Oberglogau, verw. Unteroffizier der Reserve Max Tischler, Striege, verw. Sergeant Ernst Witzner, Oppendorf, Kr. Striege, vermigt. Unteroffizier der Reserve Robert Berger, Breslau, schwer verw. Unteroffizier d. Res. Karl Wella, Jachmann, Kr. Breslau, verm.

Unteroff. d. Res. Kurt Vrohl, Stubendorf, Kr. Gr. Striege, schw. verw. Grenadier Karl Engel, Breslau, schwer verwundet. Grenadier Paul Hinsel, Wizing, Kreis Wolslau, leicht verwundet. Grenadier Richard Schütz, Breslau, vermigt. Grenadier Robert Häusler, Breslau, leicht verwundet. Grenadier Wihelm Brachaczek, Wigramsdorf, schw. verwundet. Grenadier Georg Grohner, Breslau, vermigt. Gren. Traugott Durian, Oppendorf, Kr. Striege, schw. verw. Grenadier Georg Fust, Breslau, schwer verwundet. Grenadier Paul Guttsche, Neumarkt, tot. Gren. Karl Josenberger, Groß Wresen, Kr. Neumarkt, verm. Grenad. Oskar Stephan, Schöberg, Kr. Neichenbach, verm. Grenadier Anton Storch, Breslau, tot. Grenadier Eugen Scholz, Breslau, vermigt. Grenadier Friedrich Räder, Breslau, schwer verwundet. Grenadier Rudolf Fuhrmann, Breslau, vermigt. Grenadier Richard Freund, Hartleb, Kreis Breslau, vermigt. Gren. Ernst Schiewe, Schülendorf, Gr. Wrieg, schw. verwundet. Grenadier Paul Grojter, Liegnitz, schwer verwundet. Grenadier Alfred Korfus, Breslau, vermigt. Grenadier Friedrich Lerch, Schottwitz, Kreis Breslau, tot. Grenadier Karl Landkron, Goy, Kreis Oslau, tot. Grenadier Josef Straube, Schönan b. O., schwer verwundet. Gren. Bernhard Peterzilge, Gomersdorf, Kr. Oels, schw. verw. Gren. d. Res. Anton Watzlar, Tschammsdorf, Kr. Neumarkt, verm. Gren. d. Res. Wih. Kubitz, Gähersdorf, Kr. Striege, schw. verw. Grenadier Ernst Gantler, Namslau, schwer verwundet. Grenadier Alfons Hader, Garten, Kreis Neumarkt, vermigt. Grenadier Martin Göhlmann, Breslau, schwer verwundet. Grenadier Richard Gorsejner, Breslau, leicht verwundet. Grenadier Karl Hommerburg, Breslau, leicht verwundet. Gren. Wihelm Kallig, Oberstodan, Kr. Gr. Wartenberg, l. verw. Grenadier Fritz Witter, Breslau, leicht verwundet. Grenadier Max Wolf, Dr. Ede, Kreis Breslau, vermigt. Grenadier Paul Luske, Kaufe, Kreis Breslau, vermigt. Grenadier Karl Hansche, Breslau, schwer verwundet. Grenadier Ernst Wallasch, Raubitz, Kreis Breslau, vermigt. Grenadier Max Wausche, Södelwitz, Kr. Breslau, schw. verwundet. Grenadier Georg Wella, Breslau, vermigt. Grenadier d. R. Paul Leichmann, Otmachau, Kr. Meisse, vermigt. Grenadier d. R. Fritz Müller, Poln.-Neudorf, Kr. Breslau, vermigt. Grenadier Paul Rühl, Gr. Walschütz, Kr. Breslau, leicht verwundet. Grenadier Robert Rynast, Gr. Leubusch, Kr. Wrieg, schwer verw. Grenadier der Reserve Max Engel, Breslau, leicht verwundet. Grenadier der Reserve Bruno Kndzie, Breslau, schwer verwundet. Grenadier Georg Krutzsch, Oppeln, leicht verwundet. Grenadier Paul Kante, Schilberg, Kr. Münsterberg, schw. verwundet.

8. Kompagnie.

Oberleutnant d. R. Wih. v. Poser und Gr. Maedlig, tot. Leutnant der Reserve Wih. Pilschfeld, leicht verwundet. Leutnant Graf Manfred v. Saurma-Jelisch, Bernstadt, Kr. Oels, l. verw. Leutnant Eoerg verwundet. Stabsfeldwebel Franz Neugebauer, Bernstadt, Kr. Oels, tot. Sergeant Kurt Wiche, Breslau, tot. Unteroffizier Otto Schmitt, Breslau, tot. Sergeant Karl Stürzer, Breslau, leicht verwundet. Unteroffizier Edwin Tike, Breslau, leicht verwundet. Unteroffizier Otto Elsner, Breslau, tot. Unteroffizier Ernst Grub, Breslau, leicht verwundet. Unteroffizier Richard Hall, Breslau, leicht verwundet. Unteroffizier Richard Mitsche, Rosowiska, Gr. Gr. Striege, tot. Sanitäts unteroffizier Kurt Klose, Breslau, leicht verwundet. Grenadier Alfred Suranet, Breslau, tot. Grenadier Max Kuschmierz, Breslau, tot. Einj.-Freiw. Alfred Sommer, Leutnantsdorf, Kr. Schweidn., schw. verw. Grenadier Richard Schubert, Gr. Weichsel, Kreis Oels, tot. Grenadier Alfred Meinhof, Breslau, tot. Einjährig-Freiwilliger Grenadier Walter Pauli, Breslau, tot. Grenadier Paul Preuzel, Striege, tot. Grenadier Hermann Frenzel, Manze, Kreis Nimptsch, tot. Grenadier Kurt Vogel, Hühlowitz, Kreis Wrieg, tot. Grenadier Wih. Hiegnier, Breslau, verwundet. Grenadier Richard Neugebauer, Breslau, verwundet. Gren. Paul Pader, Neu-Altmanndorf, Kr. Münsterberg, v. r. Grenadier Ernst Driechner, Heidersdorf, Kr. Nimptsch, verw. Grenadier Johannes Müller, Groß-Striege, verwundet. Grenadier Julius Müller, Breslau, verwundet. Grenadier Otto Rich. Johl, Klein-Schütz, Kr. Oels, verwundet. Grenadier Alfred Bauch, Königshain, Kr. Oslau, vermigt. Grenadier Johannes Ritzka, Neustadt, verwundet. Grenadier Oskar Ludwig, Weichau, Kreis Militsch, verwundet. Grenadier Arthur Schloß, Wengendorf, Kreis Oslau, vermigt. Grenadier Gustav Horn, Gähersdorf, Kreis Breslau, vermigt. Grenadier Paul Neumann, Breslau, vermigt. Grenadier Paul Riedel, Gähersdorf, Kreis Neurode, verwundet. Grenadier Josef Rupprecht, Gähersdorf, Kr. Gabelschwert, verw. Grenadier Paul Karl Sobiella, Breslau, verwundet. Grenadier Gustav Wittner, Ober-Gausdorf, Kr. Waldenburg, verw. Grenadier Wihelm Janke, Schweidnitz, verwundet. Grenadier Paul Gayer, Gr. Neudorf, Kr. Wrieg, verwundet. Grenadier Stephan Pfeiler, Schmollwitz, Kr. Schweidnitz, verw. Grenadier Heinrich Pasche, Schlawe, Kreis Münsterberg, verw. Grenadier Franz Adamek, Al. Peterwitz, Kr. Oels, vermigt. Grenadier Fritz Bleich, Grunitz, Kreis Breslau, verwundet. Grenadier Heinrich Klose II, Reditz, Kreis Schweidnitz, verm. Grenadier Paul Wih. Anis, Krasschen, Kreis Oels, verwundet. Grenadier Alfred Kuhn, Breslau, vermigt. Grenadier Max Gchner, Breslau, tot. Grenadier Paul Aug. Franz Rave, Schindorf, Kr. Nimptsch, verw. Grenadier Josef Stöber, Al. Rasselwitz, Kr. Neustadt, vermigt. Grenadier Konrad Kugel, Breslau, vermigt. Grenadier Paul Schimpe, Striege, verwundet. Grenadier Wih. Schliernog, Trachenberg, Kr. Militsch, verw.

Gesamt-Verluste des 2. Bataillons:

Tot: 2 Offiziere, 18 Unteroffiziere, 64 Mann;
Verwundet: 11 Offiziere, 32 Unteroffiziere, 267 Mann;
Vermigt: 1 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 87 Mann.

Das 1. und 3. Bataillon ist in der 35. Verlustliste noch nicht enthalten.

Füsilier-Regiment Nr. 38, Glatz.

Belle Fontaine und Lintign am 22. und Marincourt am 28. 8. 14.

1. Kompagnie.

Unteroffizier Rudolf Maich, Breslau, tot. Einjährig-Freiwilliger Grenadier Franz Leg, Glatz, tot. Füsilier Karl Scholz, Schlabach, Kr. Militsch, verwundet. Stabsfeldwebel d. R. Max Günther, Königsfeld, verwundet. Grenadier Josef Rynast, Gähersdorf, Kreis Oslau, verwundet. Grenadier Anton Danisch, Kallenborn, Kr. Oslau, verwundet. Grenadier Otto Janus, Glatz, verwundet. Grenadier Christian Rauch, Ralsdorf, Kreis Liegnitz, verwundet. Grenadier Kosmas Wenzig, Breslau, verwundet. Grenadier Gustav Wenzel, Schmolitz, Kreis Breslau, verm. Grenadier Paul Wenzel, Bröckwitz, Kr. Trebnitz, verwundet. Grenadier Robert Reichelt, Dunschwitz, Kr. Schweidnitz, verm. Grenadier Richard Ritzel, Glatz, Kreis Neustadt, verwundet. Grenadier Franz Ritzel, Glatz, Kreis Neustadt, verwundet.

2. Kompagnie.

Oberleutnant Hoppe, tot. Offizier-Stellvertreter Karl Wolf, Breslau, tot. Füsilier Wih. John, Rogau-Neslau, Kr. Schweidnitz, verw. Unteroff. d. Res. Jos. Sarwas, Ob.-Glogau, Kr. Neustadt, v. Grenadier Karl Grueber, Nieder-Permsdorf, Kreis Waldenburg, leicht verwundet. Grenadier Paul Vothe, Mittelsteine, Kreis Neurode, verwundet. Grenadier Wihelm Kulewerg, Kirschdorf, Kr. Wunsiau, verm. Grenadier Wih. Reichelt, Milhobitz, Kr. Breslau, schwer verm. Grenadier Wih. Streck, Neuhof, Kr. Oels, leicht verwundet. Grenadier Alfred Scholz, Breslau, leicht verwundet. Grenadier Paul Grammel, Kellenbach, verwundet. Grenadier d. R. Karl Rother, Gähersdorf, Kr. Neurode, verm. Grenadier Alfred Scholz II, Stummsdorf, Kr. Neurode, verm. Füsilier Alfred Reiff, Breslau, vermigt. Grenadier Wihelm Sont, Patsch, Kreis Oslau, vermigt. Grenadier Emil Jung, Stuhlfelsen, Kr. Gabelschwert, vermigt. Grenadier d. R. Paul Kirchnak, Roms, Kr. Oslau, verm. Grenadier d. R. Heinrich Moschner, Gähersdorf, Kr. Neurode, vermigt.

Grenadier Walter Scholz, Breslau, leicht verwundet.

3. Kompagnie.

Führer Helmut Ritter, Posen, schwer verwundet. Stabsfeldwebel Albert Januschewski, Parag, leicht verw. Stabsfeldwebel Oskar Pachus, Pabellhane, Kr. Wolslau, schw. verwundet. Unteroffizier Georg Gregor, Lezin, Kr. Oslau, tot. Unteroffizier d. R. Otto Nagel, Liebau, Kr. Landeshut, verw. Unteroffizier d. R. Günther Strich, Breslau, verwundet. Stabsfeldwebel d. R. Walter Scholz, Wilschdorf, tot. Unteroffizier d. R. Karl Reiff, Breslau, tot. Grenadier Josef Elsner, Neuhof, Kr. Oslau, leicht verw. Grenadier Max Loda, Oslau, tot. Füsilier Berthold Krasko, Tschelwitz, Kr. Breslau, verm. Einj.-Freiw. Gren. Gotthard Schmidt, Gottesberg, tot. Füsilier Karl Junger, Gähersdorf, Kr. Breslau, verwundet. Füsilier Fritz Prauser, Breslau, verwundet. Grenadier Heinrich Ritzke II, Mittelsteine, Kr. Oslau, verm. Grenadier Heinrich Maier, Leubitz, Kr. Neurode, vermigt. Grenadier Wihelm Dinter, Schlegel, Kr. Neurode, vermigt. Grenadier Franz Wiertrab, Glatz, Kr. Namslau, verm. Grenadier Josef Wietwald, Neu-Neslau, Kr. Gabelschwert, verm. Grenadier August Kabs, Rundenberg, Kr. Gabelschwert, verm. Grenadier Franz Kurczak, Al.-Kofel, Kr. Kofel, vermigt. Grenadier Franz Pawlik, Landsberg, Kr. Kofel, vermigt. Grenadier Josef Kofel, Al.-Glaben, Kr. Kofel, vermigt und verwundet.

Grenadier Wihelm Fische, Stradnitz, Kr. Breslau, verm. Grenadier Paul Klemm, Breslau, verwundet. Grenadier Heinrich Welle, Gähern, Kr. Trebnitz, vermigt. Grenadier Alois Schner, Weize-Gräß, Kr. Neustadt, verm. Grenadier Adolf Ziegler, Breslau, vermigt. Grenadier Paul Scholz, Breslau, verwundet. Grenadier Wih. Sawaba, Kallowitz, Kr. Breslau, vermigt. Grenadier Paul Juch, Kallenborn, Kr. Neurode, vermigt. Grenadier Wihelm Krautzer, Gruningen, Kr. Wrieg, tot. Grenadier Ernst Siehr, Krombitz, Kr. Gabelschwert, vermigt.

4. Kompagnie.

Leutnant der Reserve Kappler, tot. Stabsfeldwebel Wih. Schmitt, verwundet. Stabsfeldwebel Oswald Schuler, Altmanndorf, Kr. Waldenb., l. Unteroffizier August Klär, Rastmannsdorf, Kr. Grottkau, tot. Stabsfeldwebel d. R. Arthur Schmidt, Wühlig, Kr. Wolslau, t. Unteroffizier d. R. Ernst Schubar, Kofel, Kr. Militsch, tot. Grenadier d. R. Bruno Seisler, Waldbach, Kr. Oslau, tot. Grenadier Franz Herzig, Al.-Kofel, Kr. Gabelschwert, tot. Grenadier Josef Herzog, Mühlberg, Kr. Neurode, tot. Grenadier Ernst Meiser, Kallensbrunn, Kr. Neurode, tot. Gren. d. R. Georg Gerber, Oberglogau, Kr. Neustadt, tot. Unteroffizier d. R. Fritz Seewald, Breslau, verwundet. Grenadier Paul Weller, Königshain, Kr. Neurode, vermigt. Grenadier d. R. August Franz, Gähersdorf, Kr. Neurode, verm. Grenadier Josef Stibig, Gausdorf, Kr. Neurode, vermigt. Grenadier Hermann Felgenhauer, Breslau, verwundet. Grenadier Leo Simon I, Kofel, Kr. Neumarkt, verwundet. Grenadier Otto Schumann, Breslau, verwundet. Grenadier Reinhold Wolf, Rengersdorf, Kr. Oslau, verwundet. Grenadier Adolf Sattlich, Weichenau, Kr. Oslau, vermigt. Gren. d. R. Heinrich Lorenz, Wobersdorf, Kr. Neurode, verm. Grenadier Gern. Thamm, Kofelndorf, Kr. Neurode, vermigt. Grenadier der Reserve Kurt Duschek, Oslau, vermigt. Grenadier Edwin Schneider, Nilsdorf, Kr. Oels, vermigt. Grenadier Fritz Waagner II, Breslau, leicht verwundet.

Maichengewehr-Kompagnie.
Hauptmann Otto August v. Teau, Wolslau, tot. Leutnant Julius Selge, Oslau, tot. Leutnant der Reserve Paul Müller, Striege, tot. Leutnant Paul Wulfert, Striege, Kr. Schweidnitz, leicht v. Sergeant Josef Kofel, Glatz, tot. Unteroffizier Leo Kofel, Nieder-Permsdorf, Kr. Oslau, l. Füsilier Josef Amst, Kungenberg, Kr. Neurode, tot. Füsilier Karl Reichelt, Breslau, tot. Füsilier Richard Lur, Breslau, tot. Grenadier Karl Prusig, Bogitz, Kr. Oels, tot. Füsilier Johannes Ritzke, Glatz, tot. Grenadier Gern. Zimmer, Klein, Kr. Glatz, schwer verm. Grenadier Gern. Vogel, Paulsdorf, Kr. Kellenbach, tot. Grenadier Ernst Lehmann, Oslau, Kr. Striege, vermigt. Grenadier Franz Gellert, Wartenberg, Kr. Oslau, leicht verm. Grenadier Otto Schneider, Wamsdorf, Kr. Oslau, schwer v. Grenadier Karl Wille, Gähersdorf, Kr. Wrieg, schwer verm. Grenadier Heinrich Urban, Gabelschwert, vermigt.

Gesamt-Verluste:

Tot: 5 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 49 Mann;
Verwundet: 2 " " " 160
Vermigt: " " " 65

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 5, Glogau.

Geweihe und Munition vom 20. bis 22. 8. 14.

Gesamt-Verluste des 1. Bataillons:

Tot: 2 Unteroffiziere, 3 Mann; verwundet: 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 22 Mann; vermigt: 1 Unteroffizier, 16 Mann.

Infanterie-Regiment Nr. 56, Rawitz und Biffa.

Glatz am 23. 8. 14.

Musik. Gern. Gust. Ogantze, Järlen-Grün, Kr. Oels, verm. Musikleiter Georg Günther, Breslau, vermigt.

Infanterie-Regiment Nr. 67, Reg.

Gefechte im Westen vom 22. bis 23. 8. 14 (Mittleres Gau de Maréponi Rouillon-Duay).

Musik. Georg Zell, Striege-Militsch, leicht verwundet (Fortsetzung in der Beilage.)

Die amtlichen Verzeichnisse sind in der Expedition des Reichsanzeigers, Berlin, zu beziehen.

Stadt-Theater.

Donnerstag 8 Uhr 5598
Fidelio
Donnerstag 8 Uhr
Hans Silling

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 28. September: 5599
Wenn der junge Wein blüht
Dienstag, den 29. September:
Die Labandierin

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 28. September: 5600
Kabale und Liebe
Dienstag, den 29. September:
Keine Vorverkaufsgelder

Schauspielhaus

Direktion: H. Krsinsik
Tel. 2545
Montag 8 Uhr: 5611
Der Makkabäer
Dienstag, 8 Uhr
Ein Tag im Paradies

Zeltgarten

unter der alten 5618
Direktion
H. Krsinsik
ist eröffnet.
Anfang 7 Uhr.

Versäume Niemand

Dominikaner
u. das neue glänzende
Programm anzuhören.
Carl Speyer

Fehlerhaft

oder fast wie besonders billig: 5661
1 Tafelkammer 5
1 Tafelspiegel m. Holz 6
1 Tischschreiber 7
1 Zylinderpapier 8
1 Rolle Klebkleber 9
1 Glasblende 10
1 Griffelkammer groß 10
1 Griffelkammer klein 10
1 Sammelkammer 10
1 Schreibstift 10
1 Schreibfeder 20
1 Schreibblock 20
1 Schreibmappe 20
1 Schreibtasche 20

Militär-Bürsten

3 Gütertücher zusammen 25, 65, 80, 100 Pf.
Kopfgabeln, Straßbüchel, Lederfell, Kopfweissen etc.
London & Co., Oberstraße 5, zweites Viertel vom Ring.
Unterstützt die Familien unserer Krieger!

Wagzoldischer Männergesangsverein

(e. V.)
Montag, d. 5. Oktob. 1914, abds. 8 Uhr,
Im grossen Konzertsaal.

Wohltätigkeitskonzert

zum Besten des National-Frauenvereins
Leitung: Hermann Behr
Mitwirkende: Fritz Kay, Melich,
Konzertbegleiter: Börsner, Ober-
Organist: Burkert, Pianist: Franz
Czerny, Karol M., L. 1. 59 Pf.
L. 2. 59 Pf.
L. 3. 59 Pf.

Zurückgekehrt

Dr. Posner
Zahnarzt. 5579

Zahnarzt Dr. Scheps

verzogen nach
Tautenzienplatz 8.
Telephon 4807. 5578

Kapitalist sucht Beteiligung

Militär-Effektenfabrik
eher bei anderen 5577
Heeres-Lieferungen.
Off. mit. R. 120 a. b. Erpb. d. Volkswacht.

Sandwagen

gebraucht, 2 räderig, zu kaufen gesucht
Fleischerstr. 21. 10591

Gegen sofortige Zahlung
kaufe alle Schränke, Kommoden, Beistellen,
Sofas, ganze Wohnausstattungen. Be-
stimmung beliebig, auch mündlich. 5592
Wahler, Friedrichstraße 58 a.

Ausnahmetage.

Von Montag bis Donnerstag:
Junge Hirsbraten, junge
Girchente Hund 80 Pf.
C. Valentin, Sandstr. 6.

Verzahlung

der Unterfügungen an die Familien der zu
den Fahnen einberufenen Mannschaften.

Die Zahlung der reichsgerichtlichen Unterfügungen und des
von der Stadt Breslau gewährten 50prozentigen Zuschusses erfolgt
für den Monat Oktober und bis auf weiteres
an die Inhaber der Quittungsbücher Nr. 1-5000 in Zwinger-
straße 14 (Feuerwehrturm),
an die Inhaber der Quittungsbücher Nr. 8001 und folgende
in Elisabethstraße 10 (in durch besondere Ausgänge kenntlich
gemachten Räumen).

Für den Monat Oktober sind folgende Auszahlungstage fest-
gesetzt:

Table with columns for date, location, and amount. Includes entries for Zwingerstraße 14 and Elisabethstraße 10.

Für Elisabethstraße 10
zur Abhebung der ersten halben Monatsrate:

Table with columns for date, location, and amount. Includes entries for Elisabethstraße 10.

zur Abhebung der zweiten halben Monatsrate:

Table with columns for date, location, and amount. Includes entries for Elisabethstraße 10.

Die Auszahlung erfolgt an den vorgenannten Tagen vormittags
von 8 bis nachmittags 1 Uhr gegen Vorlegung des Quittungs-
buchs, in welchem vor der Auszahlung der ersten halben
Monatsrate der Bezirksvorsteher die vorgeschriebene Bescheinigung
auszufüllen hat.

Denjenigen Personen, denen die Abhebung an den obigen
Terminen nicht möglich ist, können die Unterfügungen nach Ablauf
der festgesetzten Zahlungstage an der angegebenen Zahlstelle in
Empfang nehmen.
Breslau, den 25. September 1914. 5580
Der Magistrat.

Steht Wöchnerinnen bei!

Arbeitsmarkt.
Schneider
auf Mäntel, möglichst große Lieferanten,
können sich melden, bei 5576
Georg Brinnitzer, Reuschestr. 11/12.

Für meine Wäsche-
fabrik suche ich ein Lehrmädchen
aus achtbarer Familie,
gegen monatl. Vergütung.
Adolf Mazur, Nikolastr. 10-11. 5617

Arbeitsmarkt-Inserate

In der Volkswacht
kosten die kleine Zelle
nur 15 Pfennige.

Uniformschneider

für Ketten und Zoppen (Lieferungen) finden dauernde
und lohnende Beschäftigung bei
L. Prager, Albrechtsstraße 51. 5622

2 Tagschneider

melden sich sofort bei 5625
Rudolf Petersdorff

Mäherinnen

auf Westen gesucht. 5623
Arnold Karfunkelstein, Büfnerstraße 28-31.

Schuhmacher

zum Besohlen von Filzstiefeln gesucht (1,20). 5367
C. Lewin, Gartenstrasse 7.

Lohnende Militärarbeit

d. h. kompl. Zuschnitt u. Beschlag in kleineren oder größeren
Partien an hiesige u. auswärtige Sattlermeister zu vergeben.
5549 Steinmetz, Dörschenstraße 84.

Schneider

bei hohem Lohn sofort gesucht. 5357
C. Lewin, Gartenstrasse 7.

Schneider

auf Zoppen, Pelserinnen und Mäster
finden dauernde Beschäftigung. Meldungen vorm. 9-10 Uhr.
Jacob Elias, Herrenkleider-Fabrik, Reuschestr. 65 (altes Bräu).

Schneider

erhalten 5679
Satz-
Valcot-
Zoppen-
Schneider
erhalten 5679
erhalten gut lohnende
Beschäftigung.
Machol & Hirsch, Reuschestrasse 37/38.

Fortsetzung des Breslauer Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Large directory listing various businesses and services in Breslau, including Schankwirtschaften, Waren- u. Kaufhäuser, Bestes Weinhaus, Werkzeuge, and many more.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. September.

Achtung Kriegerfrauen!

Die reichsgesetzlichen und städtischen Unterstützungen für die erste Hälfte des Oktober werden vom 20. September bis 3. Oktober ausbezahlt. Wo das geschieht und welche Tage für die tausende der Quittungsbücher in Frage kommen, das erfahren die Kriegerfrauen aus einer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil. Alle Quittungsbücher müssen vorher den Bezirksvorstehern zur Bescheinigung vorgelegt werden. Wir bitten, das genau zu beachten, damit doppelte Wege vermieden werden.

Warum die Feldpost noch mangelhaft ist.

Das „Posener Tageblatt“ erlitt vom Reichsanwalt, an den es sich wegen der allerorts beklagten Mängel der Feldpost wandte, aus dem Großen Hauptquartier folgende Drahtantwort:

An den Chefredakteur Winkler-Posen. Auch ich bedauere aufs tiefste im Interesse unserer tapferen Krieger und ihrer Angehörigen, daß der Feldpostverkehr nicht allen Wünschen und Anforderungen hat entsprechen können. Allein die damit begründeten Unzufriedenheiten mögen bedenken, wie schwierig ja in vielen Fällen ganz unmöglich es bei den fortwährenden ganz geheim zu haltenden Verschiebungen der Truppen, namentlich in den ersten Wochen des Feldzuges war, Briefe und Sendungen an die richtige Adresse zu befördern. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, und unsere braven Postbeamten tun wie alle Deutschen, aufopfernd das Menschenmögliche. Die Presse kann die schwierige Aufgabe erleichtern, wenn sie immer wieder zu genauer Adressierung und größter Unterbrechung der Formationen mahnt.

Der zweite Kriegsberichtsabend

wird Mittwoch, den 30. September, abends von 8 bis 10 Uhr, für die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins Breslau im Restaurant des Gewerkschaftshauses abgehalten. Gewisse Dars. wird diesmal die Vorträge auf dem letzten Kriegsjahresplan an der Hand großer Wandkarten erläutern.

Heute abend Versammlung der Kriegerfrauen

und der arbeitslosen Frauen und Mädchen in der „Wilhelmshurg“, Neudorfstraße 54. Diese Versammlung ist für das Schweidnitzer Tor bestimmt und alle die Mädchen und Frauen, die bisher wegen Uebersättigung der Säle keinen Zutritt erlangen konnten.

Es besteht kein Trinkzwang; den Frauen erwachsen also aus dem Besuch der Versammlung keinerlei Unkosten. Der Eintritt ist frei. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr und ist um 10 Uhr zu Ende.

Keine Kriegerfrau darf auf die Straße gesetzt werden.

Der Justizminister erließ, wie amtlich gemeldet wird, folgende allgemeine Verfügung über das Gerichtsvollzieherwesen:

„Zur Verhütung eines einheitlichen Verfahrens bei Vollstreckung von Räumungsurteilen, die auf Grund der von einem Kriegsteilnehmer und seiner Ehefrau gemeinschaftlich geschlossenen Mietverträge erlassen worden sind oder werden, bestimme ich, daß die Gerichtsvollzieher die Voll-

streckung eines solchen Urteils, unbeschadet der auf die Erinnerung des Gläubigers ergehenden Entscheidung des Vollstreckungsgerichtes abzulehnen haben, falls das Urteil sich gegen die Ehefrau allein richtet.“

Es wird damit nur das befalligt, was wir von Anfang an betonten: Die Frauen der Eingezogenen dürfen wegen rückständiger Miete in keinem Falle auf die Straße gesetzt werden, auch dann nicht, wenn sie den Mietvertrag mit unterschrieben haben. Hoffentlich merken sich das endlich alle Hausbesitzer.

Den Kriegerfrauen müssen wir freilich wiederholt zurufen: Zahlt, was Ihr könnt und versucht, Euch mit dem Wirt über die schuldige Miete in Güte auseinanderzusetzen. Mußt das nichts, so mündet Euch an das Arbeitersekretariat im „Gewerkschaftshaus“, Margaretenstraße 17, II, wo Euch gern und unentgeltlich geholfen wird.

Wie wäre es übrigens mit einem Einigungsamt für Mietsstreitigkeiten. Wir meinen, es könnte für beide Teile, Mieter und Hauswirte, sehr nützlich arbeiten und viel Streit und Kosten ersparen. Vielleicht nehmen der Magistrat oder der nationale Frauendienst diese Sache in die Hände.

Eine Kriegsversicherungskaße

Ist von der „Volksfürsorge“ gegründet und vom kaiserlichen Aufsichtsamt genehmigt worden. Um die Beteiligung allen Kreisen zu ermöglichen, werden Anteilscheine zu 5 M. auszugeben. Für einen versicherten Krieger können nicht mehr als 20 Anteilscheine erworben werden. Das ganze Geld, das auf Anteilscheine eingeht, wird nach Beendigung des Krieges an die Angehörigen der gefallenen Krieger nach dem Verhältnis der Anteilsscheine reiflos aufgeteilt. Der glücklich mit dem Leben davonkommende Krieger hilft also der Familie des gefallenen Kameraden.

Anträge auf die Kriegsversicherung sind an die Geschäftsstelle der Volksfürsorge in Breslau II, Pubenstraße 74, zu richten. Nähere Angaben morgen.

Breslau und die Kriegsanleihe.

Das Gesamtresultat der Kriegsanleihe-Zeichnung bei der Reichsbankhauptstelle in Breslau beträgt, wie nummehr feststeht, 1.619.140 Mark.

Davon entfallen: 98.384.400 M. auf 5proz. Reichsanleihe und 42.717.000 M. auf 5proz. Reichsschatzanweisungen. Von dem Reichsanleihebetrage sind 39.621.600 M. Schuldbucheintragungen.

Von den Breslauer evangelischen Kirchengemeinden zeichnete, wie gemeldet wird die Pauluskirche 10.000 M. auf die Kriegsanleihe, die Erlöskirche 8000 M., St. Maria Magdalena 6000 M., St. Bernhardin 5000 M., St. Elisabeth 5000 M., Erläuternd Jungfrauen 4000 M. und St. Salvator 2000 M. Die übrigen evangelischen Gemeinden konnten nicht zeichnen, da sie entweder nicht über flüssige Mittel verfügen oder erst zu kurze Zeit in der Entwicklung sind, um ein Vermögen zu besitzen.

Nachahmenswert!

Das Eisenwerk von Gustav Zelenberg in Gräbchen hat an die Frauen ihrer eingezogenen Arbeiter eine Karte mit folgendem Inhalt gerichtet:

„Ihr zum Militärdienst eingezogener Mann ist vom Tage seines Austritts aus der Beschäftigung bei der „Besonderen Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter“, Herrenstraße Nr. 29/30, Hinterhaus, 2. Etage, als freiwilliges Mitglied in Klasse IV weiterversichert.“

Die Beiträge werden bis auf weiteres von der Firma bezahlt.

Sie sind dafür berechtigt, im Falle der Erkrankung oder Verwundung Ihres Mannes im Felde ein Krankengeld von 0,85 M. pro Tag, im Todesfalle ein Sterbegeld von 34 M. zu beziehen.

Ausgeschlossen sind alle vor dem 23. September eingetretenen Krankheits- und Todesfälle.“

Möchten doch recht viele Arbeitgeber diesem guten Beispiel folgen.

„Natürlich ist es schon, aber trotzdem möchte ich nicht gern erschlagen werden und jetzt am allerwenigsten.“

Als sie vor den Schuppen traten, überleb sie stumm stehen. Ein farbenprächtiger Regenbogen spannte sich von einem Ende des Himmels bis zum anderen, ein zweiter, dem Auge kaum sichtbar, umschrieb einen kleineren Bogen. Die Erde glitzerte dem frischgewaschenen, lachenden Gesicht eines Kindes, in dem sich die goldenen Strahlen der Sonne spiegeln. Die kristallare Luft entströmte den Säulen in weitere Fernen, die Berge waren zum Greifen nahe, ein leises, unbestimmbares Klagen schien aus dem Innern der Erde zu kommen. Gegenüber, an anderer Stelle des Tales, erhob sich die sonnenbeschattene Ruine des „weißen Schlosses“, die stolz auf dem bewaldeten Schloßberg thronte.

„Gottlieb!“ rief Lazarus begeistert aus. „Weißt Du, was ich mir jetzt wünsche?“ sprach Elsa, die sich von der ausgehenden Angst vollständig erholt hatte und nun wieder jugendlich und lebensfröh in die Welt trat.

„Doch nicht einen anderen Schatz?“ fragte Lazarus lachend. „Das nicht. Aber ein Burgknecht möchte ich sein. Wenn ich jetzt im hohen Bogensfenster stünde und einem kühnenden Ritterschick lauschte, das Dir vor der Burgmauer von den Wägen fließt, wäre das nicht schön?“

„Romanisch wäre das schon, ob es aber auch schön wäre, das erlaube ich mir zu bezweifeln, denn Sängern bin ich lieber.“ „Hehrigens, warum schwärmt Du denn auf einmal für die Liebe auf Distanz? Ist es nicht angenehmer, wenn keine bide Burgmauer zwischen uns ist?“

Elsa wurde rot, sie schämte sich. „Das war ein dummer Wunsch“, sagte sie entschuldigend. „Ich habe geplaudert, ohne mir etwas dabei zu denken.“

Sie gingen durch das hohe Gras, dem Walde zu, um sich dann heimwärts zu wenden. Als sie den gangbaren Waldweg erreicht hatten, summte Elsa eine Melodie, die Lazarus' bekannt vorkam.

„Was ist das für ein Lied?“ fragte Lazarus neugierig. „Du kennst es nicht? Das haben wir als Kinder so oft gesungen, wenn wir abends mit der betäubten Mücke schliefen. Ohne weitere Aufforderung fing sie mit klarer Stimme laut zu singen an:

„Stiller Meller, gehn wirfangen
Von beschämendem Gefährlich,
Kleine Blüten, voll Verlangen,
Denn ich immer noch an dich.“

Als die jungen Leute die Stube betreten, war sie bereits betäubt. Der alte Herr, der sie herbeigeführt hatte, war der Mann, den Lazarus' Vater so oft genannt hatte.

Wo sind die Kinderhorte?

Diese Frage ist in den letzten Tagen häufig an ungerichtet worden. Viele Frauen gehen auf Arbeit und möchten ihre Kinder tagsüber gern irgendwo unterbringen. Damit alle Mütter wissen, wohin sie sich zu wenden haben, geben wir die Kinderhorte bekannt, die im Merkblatt des nationalen Frauendienstes verzeichnet sind:

Günere Stadt:
Ulbrechtsstraße 38, Märkisches Jugendheim, Matthesstraße 184, Südborstadt:
Gräbchenerstraße 190 und 207, Gräbchenerstraße 184, Rehbügelstraße 6/8, Sonnenstraße 20, Tauenzienstraße 40, Kronprinzengasse 18, Schwerinstraße 20, Gabelstraße 18/18 (Karolusplatz), Augustastrasse 176 (Vereinshaus St. Heinrich), Matthesstraße (Kindergartenverein).

Mittelelborstadt:
Pauluskirche, Frankfurterstraße 28/30, Westendstraße 8/10 (Schwerinische Fabrik), Märkische Bahn, Berlinerplatz, Fischer-gasse 8, Frankfurterstraße 21, Ecke Fischergasse und Lorenzstraße (Schwerinische Fabrik), Warenstraße 3.

Odervorstadt:
Landwirtschaftliches Institut, Matthesplatz 6/7, Arbeiterjugendheim, Matthesstraße 46, Martinstraße 12/14 (Schul-schwester).

Ostlauer Vorstadt:
Klosterstraße 46, Klosterstraße 112/114, Klosterstraße 42, Wartplatz, Vorwerkstraße 72.

Südborstadt:
Sternstraße 32/34 (Taubstummenanstalt), Tiergartenstr. 72, Tiergartenstraße 67 (Technische Hochschule), Zimmer 19/20, Kaiserstraße 14, Pirchstraße 44, Kapittelweg 2, alte Domschule.

Diese Horte nehmen Kinder auf von 6 bis 14 Jahren und deren jüngere Geschwister von 3 bis 6 Jahren.

Unentgeltliche ärztliche Hilfe.

Vom Vorsitzenden des Breslauer Ärztevereins, Geheimen Sanitätsrat Dr. Th. Förner, erhalten wir folgende Erklärung mit der Bitte um Aufnahme:

Von einigen Ärzten sind hiesige Zeitungen angegangen worden, ihre Namen und Sprechstunden in einer Bekanntmachung zweimal monatlich unentgeltlich abzugeben, in der sie sich bereit erklären, die Familien der ins Feld gezogenen Soldaten und alle, die durch den Krieg in Not geraten sind, unentgeltlich zu behandeln, wenn dies beim Beginn der Behandlung nachgesucht wird. Eine solche öffentliche Antündigung ist geeignet, den Irrtum zu erwecken, als ob von jenen Ärzten eine besonders neue Wohltätigkeitsbezeichnung geboten werde. Die Mitglieder des Breslauer Ärztevereins haben noch immer, getreu einer allgemeinen ärztlichen Standespflicht, in Not befindlichen Volks-genossen, die der ärztlichen Behandlung bedürftig waren, solche auch ohne Entgelt zuteil werden lassen, und tun das umso mehr in dieser Zeit der Kriegsnöte. Es tun das still und selbstverständlich und halten es für unethisch, daß einzelne Ärzte das öffentlich mit zweimal monatlicher Bekanntmachung ihrer Namen und Sprechstunden verbinden. Ferner gehören allerdings nicht dem Breslauer Ärzteverein an, sondern jener Gruppe, die der Kampf zwischen Ärzteschaft und Massen hierhergezogen hat, und die, nach dem Frieden zwischen den Streitenden hier überflüssig geworden, sich von den Massen und Ärzten gemeinsam mit hohen Summen erhalten lassen.“

Wir können nicht einsehen, daß sich die sechs Ärzte, deren Namen und Wohnungen wir bekannt geben, irgendwo unethisch benommen haben. Im Gegenteil; wenn diese Ärzte jetzt wenig zu tun haben, ist es doch nur anzuerkennen, daß sie Kriegerfrauen und in Not geratene Leute unentgeltlich behandeln wollen. Wir freuen uns sehr, daß dies auch von den Vereinskärzten geschehen wird.

Eine Bitte der Verwundeten.

Die verwundeten Krieger aus dem Osten und Westen, die zur Heilung in Breslau für, werden leider von den Fußgängern sehr neugierig und aufdringlich betrachtet, umstanden und mit Fragen belästigt. Die Verwundeten berührt das unangenehm und sie bitten, doch zurückhaltender zu sein.

Lazarus Liebe und Ehe.

Von Ferdinand Sanusch.

10] (Nachdruck verboten.)

Erwacht, zusammengeballtes Gewölke bedeckte den Himmel, als sie aus dem Walde herausstraten, grollte Blitze durch-jahren in kurzen Intervallen die gemitterchwangere Luft, die grollender Donner begleitete. Noch regnete es nicht; die mit Elektrizität geladene Luft war so wüßig, als wäre sie zu Welt geworden, kein Lüftchen rührte sich. Elgigt Hesen sie auf das schützende Dach zu, das einige hundert Schritte entfernt stand, das sie glücklichherweise offen fanden. Kaum waren sie gegangen, als auch schon der Sturm, der Vorbote eines jeden Gewitters, mit aller Behemung losbrach. Während umbrante er den letzten, jähigen Bau, die Wästen krachten, die Seilwinden wandten, das Dach knarrte, die Gefahr lag nahe, daß ihnen der rasende Orkan das schützende Dach fortreißen könnte. Endlich kam der erlösende Regen. Während die herabsitzende Wasserwalde auf dem Bretterdach trommelte, die leuchtenden Blitze zuckten und die Donnerrufe krachten, verberg Elsa ihr Köpfchen ängstlich an Lazarus' Brust. Bei jedem Donnererschlag ging ein Zittern durch den vor Angst bebenden Körper, den er schützend an sich preßte. In dem Schuppen herrschte fast vollständige Finsternis. Nur wenn die Blitze bläulich leuchteten, konnte er das Gesicht des Mädchens sehen, das so bleich wie weißer Marmor war, daß er fast erschrak.

Elsa hobte vor Angst. Sie war jahrelang in der Großstadt, dort wurden die Naturgewalten nicht so unheimlich auf den Menschen, wie auf dem Lande, wo jeder brausender und lärmender Verkehr das Rollen des Donners abhörschneidet und die leuchtenden Blitze die Kontraste der elektrischen Wogenkämpen nicht überwinden brauchen. Die ungeliebte Unmittelbarkeit der empfindlichen Natur jagte ihr solch große Furcht ein, daß sie sich am liebsten in die Erde vertrocknen hätte.

Die Bitte zuckte seltener, das Grollen des Donners war nun mehr aus weiter Ferne hörbar, der Regen ließ nach. Langsam erhob sie sich der düstere Raum, den erlösende Luft durchströmte.

„Die Gefahr ist schon vorüber“, sagte Lazarus tröstend. „Elsa hob den Kopf und sah sich trotz im Raume um, als wüßte sie nicht, wo sie sich befände.“

„Das war schrecklich. Wenn ich allein gewesen wäre, ich glaube, ich wäre gestorben.“

Starkoffelerte.

Nach dem wöchentlichen Saatensstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats ist das Aufnehmen der Starkoffeln überall im Gange. Der Ertrag dieser Frucht fällt je nach Boden und Sorte verschieden aus. Allgemein enttäuscht haben die frühen und mittelfrühen Sorten; vielfach hat die lange, andauernde Trockenheit auch die Entfaltung der späten Sorten vorzeitig zum Abschluss gebracht, sodass der Ertrag häufig hinter dem Durchschnitt zurückbleibt. Nur stellenweise, wo das Kraut noch nicht abgeerntet war, haben die Niederschläge noch eine Besserung herbeizuführen vermocht.

Dagegen war die Feuchtigkeit für die Witterungsverhältnisse der Ähren noch günstigem Einfluss, und obwohl die Mähte schon ziemlich spät waren, rechnet man doch allgemein mit einer weiteren Zunahme des Wurzelgewichts.

Auch die Futterpflanzen haben sich nach dem Regen besser erholt, namentlich der junge Acker ist gut nachgewachsen, sodass er hier und da noch abgemäht, oder, wo dies nicht der Fall ist, abgeweidet werden kann. Ebenso zeigen die Weiden und Weiden vielfach wieder ein besseres Aussehen; stellenweise hat man das bereits eingestellte Vieh infolge dessen wieder hinausgetrieben. Bei der Bestellung der Acker macht sich der Mangel an Gespannen fühlbar, doch ist der Boden jetzt genügend gelockert, um ein schnelleres Bearbeiten zu ermöglichen. Die Aussaat des Wintergetreides ist erst zum Teil beendet, stellenweise ärgert man sich, da man von den stark auftretenden Mäusen eine Schädigung befürchtet.

Die Oberjahrsfahrt.

Der diesjährige Schiffsahrtsverein schreibt über die vergangene Woche: Die Witterung ist wieder trocken geworden und Luft, im vorletzten Regenfälle sind in das Gebiet der Glatzer Neiße und in die oberen Mündungen der Oder gefallen, und haben am Donnerstag ein Anwachen des Oberflusses in Ratibor und auch hier in Breslau verursacht. Die kleine Wassermenge der Oder, und zwar mit 10-20 Zentimeter, ist in dem mittleren Lauf der Oder am Donnerstag bis zum Freitag gelangt und hat so den Verkehr wenigstens gehoben.

In Cosel-Salen war der Verkehr in der Verkehrswoche gleich Null. Eingänge sind erst am Freitag, und zwar mit etwa 200 Waggons Vieh zu verzeichnen, die als Zuladung für die bereits angeladenen Kühne galten. Bergwärts angeladene und in die Eisenbahnwagen geladene Erze fanden am Donnerstagabend zum ersten Mal Abgang von Cosel-Salen. Die Ursachen des behinderten Verkehrs waren militärische Maßnahmen. In der ganzen Verkehrswoche war nur die Ankunft von vier beladenen Schlepplagen zu verzeichnen.

In Breslau war der Umschlagverkehr etwas lebhafter, hier wurden noch außer einigen fiskalischen Kohlentransporten, wenigstens Anfang der Woche, größere Mengen Getreide aus den freien Verkehrspreisen verladen. Dies ließ aber zu Ende der Woche ebenfalls nach. In der Hauptsache handelt es sich bei der Verladung um Zufuhren bereits angeladener Kühne, um solche dem etwas besseren Wasserstande gemäß auszumunten.

Die freie Religionsgemeinde.

am Sonntag zum 25-jährigen Amtsjubiläum ihres Predigers Lichter eine erhebende Feier. Sie wurde eingeleitet durch Orgelspiel und einen Prolog, dem Gemeinde-, Chor- und Sologelänge folgten. Der Vorsitzende sprach Herrn Lichter hierfür den Dank der Gemeinde für sein vortreffliches und erfolgreiches Wirken aus. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Vogtherr, dessen Vater einst vor 60 Jahren in der Breslauer Gemeinde als Prediger gewirkt hat. Er feierte in seiner Rede den freien Gedanken und das erfolgreiche Wirken Lichters als Prediger und Jugenderzieher, wie als Vorsitzender des deutschen Freidenkerbundes, als der er sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus die Achtung aller Gleichgesinnten erworben hat. Zwar hat heute der Krieg alle edlen Bande zwischen den Kulturvölkern zerrissen; wenn aber der Frieden wieder eingeleitet sein wird, werden überall die Völker auch wieder den gemeinsamen Menschheitsidealen nachstreben, wie Lichter sie gelehrt hat. Der Jubilar dankte in bewegten Worten der Gemeinde und seiner Familie, für das, was sie ihm in den 25 Jahren gemein. Zwei Söhne Lichters haben heute im Felde, von denen der älteste zur Teilnahme an der Feier erlaubt war. Das Prediger Lichter, der stets für den Völkerverständnis eingetreten, sein Amtsjubiläum in einer solchen Zeit und unter solchen Umständen feiern mußte, ist ein tragisches Menschenschicksal. Indem wir hoffen, daß der Kriegsgott von seiner Familie keine Blutopfer fordert, wünschen wir dem Jubilar noch eine recht lange Zeit erfolgreichem Wirken in seiner Gemeinde.

Verbot vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Der Polizei-Präsident bringt eine unterm 11. September erlassene und eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft tretende Verordnung des Bundesrats zur öffentlichen Kenntnis. Danach sind Schlachtungen von Kälbern, die weniger als 70 Kilogramm Lebendgewicht haben und von weiblichen, noch nicht 7 Jahre alten Kühen u. (Ziegen, Störken, Kalbinnen u. dergl. und Kälben) für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemastvieh aus Gebieten, die von den zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind. Ausnahmen von diesem Verbot können in Einzelfällen beim Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den dazu bestimmten Behörden zugelassen werden.

Das Verbot findet keine Anwendung auf sogenannte Not- oder Schlachtungen, die jedoch der zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzugeben sind. Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung, die auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung findet, nicht berührt. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen und Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung zu erlassen. Uebertretungen dieser Verordnung oder der Ausführungsbestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Ein 12-jähriger Einbrecher.

Ein Privater auf der Deutzenstraße war im Juli 1914 mit seiner ganzen Familie verheiratet. Weil auch das Dienstmädchen beurlaubt wurde, war die Wohnung völlig verlassen. Ein zwölfjähriger Schulknabe machte sich diese Gelegenheit zunutze, um durch ein Fenster der Mädchenkammer in die Wohnung einzusteigen. Aus der Kammer gelangte der Knabe unversehrt in die anderen Zimmer, und dort durchstöberte er alles nach Geld und Wertgegenständen. Er fand auch eine Kassetten und entnahm ihr 20 Mark. Am nächsten Tage erzählte der jugendliche Dieb seine Tat einem guten Bekannten, dem 27-jährigen Arbeiter Alfred Krause. Dieser, ein vielfach vorbestrafter, längst rückfälliger Dieb, ermunterte den Jungen noch zweimal, in die Wohnung einzusteigen. Jedesmal brachte er Geld heraus, das er mit Krause teilte. Als der Knabe jedoch zum dritten Male einbrechen wollte, wurde er festgenommen und der Polizei übergeben. Bei seiner Vernehmung nannte er Krause, und die Polizei ärgerte sich nicht, diesen ebenfalls sofort zu verhaften. Beide standen jetzt vor der Breslauer zweiten Strafkammer. Der Staatsanwalt beantragte gegen Krause wegen Aufstiftung des Jungen zum wiederholten schweren Diebstahl und Hehlerei ein Jahr und sechs Monate Gefängnis. Krause erklärte, eine Jugendstrafe sei ihm lieber. Offenbar glaube er, dadurch billiger wegzukommen, weil neun Monate Jugendstrafe einem Jahr Gefängnis gleichkommen. Das Gericht erkannte zwar auf 3 Jahre und fünf Monate Gefängnis. Der mitangeklagte Knabe erhielt drei Monate Gefängnis, die ihm bei ein- oder zweijähriger guter Führung erlassen werden.

Wieviel Personenfahrkarten werden auf den Breslauer Bahnhöfen verkauft? Diese Frage beantwortet das Justizamt des städtischen Amtes der Stadt Breslau. Danach sind vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 auf allen Breslauer Bahnhöfen im ganzen 5 911 079 Fahrkarten verkauft worden, davon auf dem Hauptbahnhof 9 263 785, Freiburger Bahnhof 977 758, Ostertor 728 021, Hallesche Pöpelwitz 69 144, Kleinbahn 181 391. Einfache Fahrkarten wurden 5 240 897 gezählt, Mehrerfahrkarten 54 006, Sonntagfahrkarten 444 766, Militärkarten 108 452. Von den im ganzen verkauften 5 911 079 Fahrkarten waren erster Klasse 11 735, zweiter 453 575, dritter 2 371 804, vierter 3 073 965. Außerdem wurden noch 1 032 470 Bahnsteigkarten verkauft.

Zwangsvorverkäufe. Vor dem Breslauer Amtsgericht wurden in letzter Zeit zwangsweise veräußert: Morgenauerstraße 9, Gastwirtschaft mit Brennerlei 8 230 Quadratmeter Grundfläche enthaltend, mit 5830 Mark jährlichem Gebäude- und Grundbesitzwert und einem gemeinen Wert von 109 000 Mark eingeschätzt. Die Genossenschafts-Brauerei Preßlauer Gast- und Schankwirt e. G. m. H. erwirbt das Grundstück mit einem Meistgebot von 99 600 Mark. Die Genossenschaft trat ihre Rechte an Frau Gastwirtschaftsbesitzerin Denker, geb. Baudach in Breslau ab. — Gallestraße 17, enthaltend 765 Quadratmeter Flächeninhalt mit 6400 Mark jährlichem Gebäude- und Grundbesitzwert und 102 000 Mark gemeinem Wert, wurde von den Miteigentümern in Breslau für den Preis von 81 500 Mark erworben. — Kabachstraße 5, das 632 Quadratmeter Flächeninhalt hat und mit 4260 Mark jährlichem Gebäude- und Grundbesitzwert eingeschätzt ist, während der gemeine Wert 74 700 Mark beträgt, ging für den Preis von 74 200 Mark in den Besitz des Viehhändlers Heinrich Schmidt in Breslau über.

Aufhebung unterhalb der Clarencehöhe. Unterhalb der Clarencehöhe werden gegenwärtig Arbeiten zur Sicherung des linksseitigen Ufers ausgeführt. In die bisher unbesetzte Uferböschung wurden am Schlußspüße lange und starke Rundholzpfähle in den Boden gerammt. Dahinter wird das Ufer ausgegipst und ein Betonfundament von einem Meter Höhe und Breite eingegraben und mit Eisenbetonplatten eingestrichelt. Die Böschung selbst erhält eine massive Asphaltierung von Granitsteinen. Die Arbeiten müssen noch vor dem Winter aus-

geführt werden, weil der zu erwartende Eisgang oder ein etwa eintretendes Hochwasser leicht größeren Schaden anrichten könnte.

Driftkassenkasse der Kaufleute. Der Vorstand gibt bekannt, das Kassenlokal ist für den Geschäftsverkehr vom 1. Oktober an nur von 8 bis 1 Uhr vormittags geöffnet.

Neue Straßendelimitation. Verkehrsreiche Straßendelimitationen der Stadt erhalten allmählich eine neue, bessere Delimitation. Wie an mehreren Plätzen, wurden jetzt auch an den Straßenecken der Bohrauerstraße und Sabowastraße vier neue Degea-Intensivlampen zu je zwei Laternen mit je zwei Brennern aufgestellt. Während der Kriegszeit brennt aus Sparlichkeit nur je eine Laterne, die bereits genügendes Licht verbreitet. Anfang vorigen Monats wurden vier gleiche Lampen an den Ecken Bohrauerstraße und Brunnentrasse aufgestellt.

Neuer Straßename. Der Straße zwischen der Corpus-Christi-Kirche und der ehemaligen Schweidnitzer-Lawache, die von der Schweidnitzerstraße bis zum Zwingergebäude führt, hat der Polizei-Präsident den Namen „Kreuzherrenweg“ gegeben.

Der Verkauf von Landkarten frei. Wie der Polizei-Präsident bekannt gibt, ist der Verkauf von Landkarten aller Maßstäbe (also auch Generalstabkarten) nunmehr freigegeben.

Diebstahl. Gestohlen wurden: aus der Kasse eines Dampfers am Volkwerk der Schlesienschen Dampfer-Kompagnie eine rote Stempdecke, eine schwarze Deckeldecke, eine Wederuhr, ein Rasiermesser, ein Taschenmesser, vier Taschentücher und ein Geldbeutel, aus einem Garten auf der Gutenbergstraße ein Handtäschchen, enthaltend ein Geldtäschchen mit 4 Mark, Schlüssel und ein Taschentuch.

Eine Dultungsstarke abgeschwindelt. Vor einigen Tagen erschwindelte eine etwa 21 Jahre alte Frau von einem Dienstmädchen Martha Fuhrmann die Invaliden-Dultungsstarke unter dem Vorwande, ihr eine Stellung zu verschaffen. Die Frau ist bis jetzt verschwunden geblieben und benutzt die Karte möglicherweise zur Verhüllung von Betrügereien.

Die Leiche einer Frau. Am Sonnabend am großen Wehr gefunden. Die Leiche ist 50 bis 60 Jahre alt, mittelgroß, hat graugelbliches Haar und war mit blauem Rock, rotgestreifter Bluse, graugelbem Winterjackett und schwarzem Kopftuch bekleidet. Die Leiche wurde im Schauhaus geschafft.

Zum Diebstahl der Hosen-Kreuz-Sammelbüchse ist noch zu melden, daß diese Büchse an einem Laden am Striegauer Platz angebracht war. Der Schüler, der etwa 10 bis 12 Jahre alt sein kann, befand sich in Begleitung zweier gleichaltriger Jungen, nachdem die Büchse abgerissen worden war, flüchteten die Jungen die Friedrich-Wilhelm-Straße entlang auf die Deutzenstraße zu. Der Täter war mit einer braungefärbten Jacke und grauer Mütze bekleidet. Die Büchse soll etwa halb voll gewesen sein. Angaben zur Ermittlung der Diebe werden nach Zimmer 56 des Polizei-Präsidenten erbeten.

Diebstahl. Am Sonnabend in der Mittagsstunde ist in den Vinko-Hofmann-Werken ein 21 Jahre alter Arbeiter dadurch verunglückt, daß ihm eine Bohle aus Wein fiel und eine Knieverletzung verursachte.

Drei Gänse gestohlen. In der Nacht zum Sonnabend ist ein Stall im Grundstück Herdmanstraße 110 erbrochen worden. Die Diebe haben drei Gänse gestohlen, die gleich auf der Stelle geschlachtet worden sind.

Eine Dultungsstarke, auf eine Arbeiterin lautend, ist gefunden worden; sie kann in der Redaktion der Volkswacht abgeholt werden.

Selbstmordversuch eines Lehrlings. Am Sonnabend Nachmittag versuchte sich ein 19 Jahre alter Lehrling dadurch zu töten, daß er sich mit Spiritus begoß und diesen anzündete. Auf ihr Geschrei rannten Hausbewohner herbei und löschten die Flammen. Samariter der Feuerwehr schafften die schwer Verbrannte ins Allerheiligen-Hospital. Das Mädchen ist heute seinen Brandwunden erlegen.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Kriegsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins für den Landkreis Breslau.

Vorausichtlich Dienstag sollen auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins einige Automobile an die Grenze gehen, die dazu bestimmt sind, die dort lagernden schlesischen Landsturmgruppen mit warmen Unterkleidern, Zigarren und Lebensmitteln zu versorgen. Es wird gebeten, daß weitere dafür bestimmte Liebesgaben an die Geschäftsstelle in Breslau, Schuhbrücke 76, 4. Etage, baldmöglichst abgegeben werden.

Rosenthal. Gegen die Kriegsnot. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Sämtliche Vereine von Rosenthal bei Breslau haben sich zusammengeschlossen, um durch Sammlungen in ihren Kreisen Mittel zur Unterstützung für die Familie der zur Fahne einberufenen Ortsangehörigen aufzubringen. Zum Kassierer wurde der Kaufmann Adolf Härtel in Rosenthal gewählt.

Geschichtskalender.

29. September.
1879 Die erste Nummer des „Sozialdemokrat“ erscheint in Zürich.
1902 † Emile Zola, franz. Romanist, Schriftsteller, in Paris.
1907 † Motzler, der „rote Postmeister“, in Leipzig.

Aus aller Welt.

Die deutschen Grenz.

Der auch in Deutschland durch seine humoristischen Werke sehr bekannte englische Schriftsteller Jerome K. Jerome ließ einem Zeit seiner Landeskunde ganz geistig den Text. Vor allem den literarischen Lesern und ihrer Presse. Was wird dem englischen Dichter dieses mutige Bemerkens zur Wahrheit und diesen Appell an den rechtlichen Sinn seiner Mitbürger, genauer gesagt an den rechtlichen Sinn aller Kriegführenden, nicht bringen. Er erschien in der „Daily News“ vom 4. September. Wir entnehmen ihm folgendes in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichte Auszug:

Die Hälfte aller Grenzlinien sind vollkommen erloschen. Es gibt keinen Krieg, in dem nicht jede der beiden Seiten nach der Kapitulation der anderen sich ein freies Geplänkel heraus macht, auf die Lazarette des Feindes zu lauern, in denen — nebenbei gesagt — natürlich auch eigene Verwundete liegen können. Man liegt hier ein Bericht aus belagerten Orten her. In der Abenddämmerung schreien die Deutschen ihre Verwundeten in Ambulanzautos zum Schlachtfeld. Die belagerten Engländer übersehen in der Dunkelheit die rote Kreuzflagge und erschrecken Schreckens. Eine größere Anzahl Verwundete wurden gefoltert. Sollen die Deutschen diesen Verwundeten, so hätte sie England schuldig machen über eine unheimliche Schreckenstafel der Deutschen — natürlich entsetzt. Andere Schreckenstafeln werden immer wieder, daß die Deutschen beim Nachdenken Scharen von Frauen und Kindern vor sich betrachten. Der würdige Herrgott ist natürlich, daß ein paar verheiratete Frauen vor den verendeten Truppen weglaffen und sich zwei Feuer geben. Die Engländer, von denen diese Schreckenstafeln geschrieben werden, können von der einen, von der anderen Seite kommen.

Schrecken und Angstzustände haben bei uns seit Jahren geherrscht. In der Nacht vom 1. zum 2. September 1914...

Dinge nach graufiger zu malen, als sie ohnehin schon sind. Wenn der Krieg vorüber ist, so müssen wir ihn vergessen. Durch Lüge und Lüge künstliche Schranken des Hasses zwischen unseren Kindern und unseres Feindes Kindern aufzubauen, ist ein Verbrechen gegen die Zukunft.

Dann die Geschichten, daß deutsche Marineoffiziere schwimmend auf ihre eigenen Matrosen, die verwundet im Wasser lagen, geschossen haben! Die Lügen, die wir uns in unseren Zeitungen aufhängen lassen, sind eine Beleidigung unserer Intelligenz. In Böden wurden fünfzig Einwohner ausgefordert und erschossen. Am nächsten Morgen hatten die Zeitungen aus den fünfzig fünfzig gemacht. Für beide Parteien wurden natürlich Augenzeugen angegeben. Holländer, die doch kein Interesse daran haben würden, hier es, ufm. ufm. — die üblichen Phrasen.

Geht sei Dank fiderm auch andere Geschichten zu uns durch. Ein tödlich verwundeter Mann nimmt ein Kind in seinen Arm und küßt es. Er hätte gern sein eigen Kind geküßt, ehe er starb. Aber, da es nicht sein konnte — allen Kindern ist etwas gemein: die Augen, so tief, so verwundert in die Welt schauend... Dieser jenseitig die Schatten des Todes.

Wenn aus den geschichtlichen Ruinen das erste junge Grün wieder sproßt, dann ist es an uns, des sterbenden Mannen zu gedenken, der ein französisches Kind statt des eigenen in den Arm nahm.

Schwer bestrafte Sabotage.

Das Kriegsgericht in Trier verurteilte einen belgischen Chauffeur zu 10 Jahren Zuchthaus, weil er den deutschen Truppen ein Hindernis in den Weg setzte, indem er ein mit Dynamit belegtes Automobil durch Abschrauben eines Motorschalters unbrauchbar machte.

Wieder ein britischer Dampfer versenkt.

Reuters Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Dampfer „Preußen“ kam in Santos an und schiffte den Kapitän und fünfzehn Mann von der „Indiana“ an, die von dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund gehöhrt worden ist. Ranz einem Monats-Telegramm ist der Rest der Besatzung an Bord der „Eckernburg“.

Die Klagen über die Feldpost nehmen überhand. Es man glaubt, liegt jedermann über diese allem Anschein nach völlig unzureichende Versorgung. Frauen und Männer von im Feld befindlichen Truppen erhalten von den Feldpostämtern...

habe und dergleichen. Mögen die Behörden, wenn sie schon nicht besser können, den Kriegern im Felde wenigstens das Fiasco der Feldpost mitteilen. Aus der Fülle von Beschwerden wollen wir nur zwei mitteilen: Eine Mutter schickte ihrem Sohne im Verlaufe von 7 Wochen 6 Feldpostbriefe mit Schokolade und Zigaretten; nicht ein einziger dieser Briefe hat den Empfänger während der 7 Wochen erreicht. Noch heute tut der Sohn um diesen Liebesdienst. Ein anderer: Eine Frau, deren Mann im Felde und noch dazu beim Divisionsstab steht, sendet auf die vielfachen Anfragen ihres Mannes seit 7 Wochen Brief auf Brief. Erst vor einigen Tagen ist der erste Brief in Frankreich in seine Hände gelangt. Also über 6 Wochen brauchte dieser Brief Zeit.

Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn im Publikum die absonderlichsten Gerüchte entstehen und man den Leuten Gehör schenkt, die vor Abendung von Feldpostbriefen mit Liebesgaben geradezu warnen, weil sie nie in die Hände des Adressaten fallen. Das ist natürlich Uebertreibung, aber durch das Verjagen der Feldpost verflüchtlich.

Deutschfeindliche Rundgebungen in China. Das „Musterband“ der Handelsblätter meldet, daß nach der Straßburger Budget vom 19. September; bei Langensdorf ist eine erschöpfte Brief-taube eingefangen worden. In ihrem Gutmütigen, an dem einen Fühnen angeschlossen, trug sie eine Postkarte an die französische Feuersetzung, die über die Stellung der deutschen Truppen im Elb-Mündungsgebiet gab.

Gestalteter Franzosenfreund. Wie der „Straßburger Post“ ein Privattelegramm meldet, ist es Mailänder Blättern zufolge, dem Reichsarchiv Dr. Kieber, Mitglied des Stadtrats von Mailhausen, gelungen, nach Lugano zu flüchten. Gegen Dr. Kieber, der zu den Führern des ehemaligen Nationalvereins gehört, war von dem Kriegsgericht Mailhausen ein Geldstrafe erlassen worden.

Neue Notizen. Die verräterische Briefkastenpost. Die „Straßburger Post“ berichtet nach dem „Zürcher Tageblatt“ vom 19. September; bei Langensdorf ist eine erschöpfte Brief-taube eingefangen worden. In ihrem Gutmütigen, an dem einen Fühnen angeschlossen, trug sie eine Postkarte an die französische Feuersetzung, die über die Stellung der deutschen Truppen im Elb-Mündungsgebiet gab.

Verluste schlesischer Regimenter.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Feldartillerie-Regiment 5, Sprottau.

Gefechte im Westen vom 22. bis 24. 8. 14.

1. Batterie.

Hauptmann Emil Mettger, schwer verwundet.
 Leutnant Kurt v. d. Esch, schwer verwundet.
 Einj.-Freiw. Unteroffizier Walter Schubert, Gödlich, schw. verw.
 Kanonier Meinh. Stephan, Schanbhof, Kr. Liegnitz, schw. verw.
 Kanonier Paul Langer, Deutsch-Diffa, Kr. Liegnitz, schw. verw.
 Kanonier Paul Schmidt, Groß-Schichau, Kr. Lüben, schw. verw.
 Kanonier Emil Schuler, Seitendorf, Kr. Löwenberg, schw. verw.
 Gefreiter Bruno Neumann, Grembsdorf, Kr. Bunzlau, schw. verw.
 Kanonier Wilhelm Werner, Freystadt, Schl., tot.
 Kanonier Arnold Schwarze, Schönborn, Kreis Bunzlau, tot.
 Kanonier Paul Seidel II, Löwenberg, leicht verwundet.
 Kanonier Gustav Gansel, Tiefenfurt, Kreis Bunzlau, l. verw.
 Kanonier Paul Böhmisch, Gödlich, vermisst.
 Kanonier Hermann Grohmann I, Rippow, Kr. Sprottau, l. verw.
 Kanonier Wilhelm Schwarzer, Striegau, leicht verwundet.

3. Batterie.

Leutnant d. Res. Thurn, Hainbach, Kr. Glogau, leicht verwundet.
 Kanonier Otto Hübner, Hainbach, Kr. Glogau, leicht verwundet.
 Kanonier Fritz Hippe, Liegnitz, leicht verwundet.
 Kanonier Georg Scholz, Nieder-Happensdorf, Kreis Goldberg-Gabian, leicht verwundet.
 Reservist Bernhard Hoff, Gödlich?
 Gefreiter der Reserve Paul Schneider, Gogau, tot.
 Gefreiter Fritz Hantke, Liegnitz, tot.
 Gefr. d. Res. Ernst Hütner, Birschtal, Kr. Freystadt, l. verw.
 Reservist Paul Hütner in Müller, Borsendorf, Kr. Bunzlau, l. verw.
 Kanonier Friedrich Schiebler, Nieder-Thomasthau, Kr. Bunzlau, leicht verwundet.

Leichte Munitionskolonnen.

Kanonier Adolf Janich, Breslau, schwer verwundet.
 Kanonier Erich Anderer, Zichorn, Kr. Bunzlau, schwer verw.
 Gefreiter Bruno Pischel, Wilmsdorf, Kr. Breslau, schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 63, Oppeln.

Moskauer-Division am 22., Les Villes-Francois am 23., Inver-Marinecourt und Lucy-Cesse am 27., Sommarthe-Vaug-en-Dreulet am 30. und 31. 8. 14.

Stab.

Oberst Bollern, schwer verwundet.

1. Kompagnie.

Hauptmann Hans Sauer, Breslau, schwer verwundet.
 Leutnant der Reserve Burde, schwer verwundet.
 Leutnant der Reserve Kurt Mayer, Breslau, schwer verwundet.
 Leutnant Lauther, Ratibor, tot.
 Einj.-Freiw. Unteroffizier Walter Süssenbach, Baumgarten, Kr. Posen, schwer verwundet.
 Musk. Deime, Unter, Schönwalde, Kr. Frankenstein, schw. v. v.
 Musk. Heine, Unter, Schönwalde, Kr. Frankenstein, schw. v. v.
 Reservist Gustav Surma, Bernstadt, Kr. Dels, vermisst.
 Tambour Paul Frenzel, Rosenthal, Kr. Dels, vermisst.
 Einj.-Freiw. Unteroffizier Josef Wobler, Neustadt OS., tot.
 Unteroffizier Karl Schink, Breslau, schwer verwundet.
 Musketier Reinhold Sindermann, Ludwigsdorf, Kr. Neurode, schwer verwundet.

2. Kompagnie.

Musk. Mar. Päsche, Reibnitz, Kr. Breslau, leicht verw.
 Musketier Josef Krahl, Altgersdorf, Kr. Dabelschwerdt, tot.
 Musketier Paul Sonnabend, Morschtowitz, Kr. Schweidnitz, tot.
 Reservist Anton Koziof, Korol, Kr. Falkenberg OS., vermisst.
 Musketier Ernst Bierke, Breslau, schwer verwundet.
 Musketier Karl Petrasch, Falkenau, Kr. Grottkau, schw. verw.
 Musketier Max Sperlich, Neustadt OS., schwer verwundet.
 Reservist Gustav Surma, Bernstadt, Kr. Dels, schw. verw.
 Unteroffizier d. R. Georg Herrmann, Strehlitz, Kr. Namslau, schwer verwundet.
 Musketier Max Glah, Bernstadt, Kr. Dels, tot.
 Musketier Karl Hippeler, Striegau, schwer verwundet.
 Gefreiter Hermann Walther, Fröhltsdorf, Kr. Waldenburg, schwer verwundet.
 Sergeant Wilhelm Geithe, Namslau, tot.
 Reservist August Lopatta, Mahlsdorf, Kr. Dels, vermisst.

3. Kompagnie.

Hauptmann Ernst Wegge, Dortmund, tot.
 Oberleutnant Kurt Müller, Breslau, leicht verwundet.
 Leutnant Walter Thiemann, Weim-Schöneberg, tot.
 Leutnant Helmuth Trautmann, Bernstadt, schwer verwundet.
 Reservefeldwebel Fritz Kunert, Bries, tot.
 Unteroffizier Karl Conrad, Breslau, tot.
 Einj.-Freiw. Unteroffizier Bruno Hoffmann, Falkenberg, tot.
 Gefreiter Alfred Stache I, Lüßen, Kr. Striegau, tot.
 Unteroffizier der Reserve Gotthard Amstel, Pfaffendorf, Kreis Neichenbach i. Schl., leicht verwundet.
 Gefreiter Georg Vitzler, Jellisch, Kr. Ohlau, schwer verwundet.
 Gefreiter Paul Wuttler, Breslau, schwer verwundet.
 Gefreiter Max Dalin, Breslau, schwer verwundet.
 Musketier Paul Edlich, Reisterwitz, Kr. Ohlau, leicht verw.
 Musketier Gustav Larras, Schmarke, Kr. Dels, leicht verw.
 Musketier Heinrich Wilhelm Brügger, Frankenstein, l. v.
 Musketier Roman Glinka, Jellin, Kr. Neustadt, schw. verw.
 Musketier Kurt Ludwig, Mittelwalde, Kr. Dabelschwerdt, l. v.
 Musketier August Wunisch, Kungendorf, Kr. Neurode, l. v.
 Musketier Arnold Fuchs, Deutsch-Rastowitz, Kr. Neustadt, verm.
 Musketier Albert Glund, Schimmerau, Kr. Trebnitz, vermisst.
 Reservist Wilhelm Friedrich Knobloch, Cammerau, Kreis Schweidnitz, vermisst.

Musk. Josef Wenzel I, Obersteine, Kr. Neurode, tot.
 Gefreiter d. R. Paul Wenzel, Roben, Kr. Leobischütz, tot.
 Gefreiter August Riedel, Schlegel, Kr. Neurode, leicht verw.
 Musketier Wilhelm Volkmer, Hartau, Kr. Glogau, leicht verw.
 Musketier Friedrich Schökel, Breslau, leicht verwundet.
 Reservist Paul Kubon, Wersbel, Kr. Falkenberg, leicht verw.
 Reservist Otto Krause, Schurgast, Kr. Falkenberg, vermisst.
 Reservefeldwebel d. Res. Richard Kreisler, Steinsdorf, Kreis Reisse, leicht verwundet.
 Musk. August Ernst Karl Schindler, Wilschau, Kr. Breslau, leicht verw.
 Musk. Joh. Przymient, Rouschuil, Kr. Neustadt, leicht verw.
 Musketier Paul Hermann Karstchunke, Alt-Jauernitz, Kreis Schweidnitz, schwer verw.

Musk. Alfred Adolf Waz, Kr. Reichenbach, leicht verw.
 Unteroffizier Rudolf Weizel, Schönborn, Kr. Breslau, vermisst.
 Reservist Karl Schökel, Mantschwig, Kr. Falkenberg, vermisst.
 Musk. Adolf Sauermann, Nieder-Langelsdorf, Kr. Reichenbach, vermisst.
 Unteroffizier Wilhelm Wacker, Döndorf, Kr. Frankenstein, tot.
 Unteroffizier d. Res. Wilh. Müller, Mariätschen, Kr. Breslau, tot.
 Musketier Paul Hermann Schreiber, Ndr.-Langenleifersdorf, tot.
 Reservefeldwebel d. Res. Wilhelm Gumbmann, Strehlitz, Schw. v. v.
 Gefreiter Paul Stache II, Schawine, Kr. Trebnitz, leicht verw.
 Gefr. d. Res. Meinh. Gahn, Karbischau, Kr. Falkenberg, schwer v. v.
 Tambour Karl Runge, Neibitz, Kr. Trebnitz, leicht verw.
 Tambour August Wastke, Demersdorf, Kr. Grottkau, l. verw.
 Musketier Josef David, Städtel, Kr. Namslau, leicht verw.
 Musk. Heinz Schmidt I, Kr. Landen, Kr. Strehlitz, leicht verw.

4. Kompagnie.

Leutnant d. Reserve Ernst Hähric, Gr.-Strehlitz, leicht verw.
 Leutnant August Müller, Glogau, tot.
 Reservefeldwebel d. Res. H. Schöndorfer, Kr. Ratibor, leicht verw.
 Musk. Ernst R. Schöndorfer, Kr. Breslau, schwer verw.
 Musketier Hermann Schöndorfer, Kr. Breslau, schwer verw.

Musk. Bruno Jagode, Deutsch-Lauden, Kr. Strehlitz, v. v.
 Unteroff. d. Res. Josef Zimmer, Ndr.-Dernsdorf, Kr. Reisse, schwer verw.

Unteroffizier Paul Weich, Weichstein, schwer verw.
 Unteroffizier Paul Gahn, Simsdorf, Kr. Trebnitz, schwer verw.
 Musketier Josef Geyer, Wilsken, Kr. Neumarkt, leicht verw.
 Unteroffizier Josef Schubert, Leimewitz, Kr. Leobischütz, tot.
 Musketier Reinhold Wohl, Breslau, leicht verwundet.
 Musketier Max Klose II, Ndr. Dörsdorf, Kr. Waldenburg, verw.
 Musketier Alfred Gelfa, Breslau, leicht verwundet.
 Musketier Oswald Brungel, Kol. Sandberg, Kr. Waldenburg, leicht verwundet.

Reservist Oskar Kämmer, Tiefensee, Kr. Grottkau, verwundet.
 Reservist Josef Gutsch, Kaldun, Kr. Leobischütz, verwundet.
 Reservist Johann Lawatsch, Nassefeld, Kr. Leobischütz, verw.
 Reservist Paul Bocksch, Gutschwitz, Kr. Falkenberg, verwundet.
 Musketier Robert Kocika, Wahn-Schweidnitz, Kr. Neumarkt, vermisst.
 Musketier Paul Simon, Rumern, Kr. Wohlau, schwer verw.
 Unteroffizier d. Res. Josef Woremba, Machau, Kr. Neustadt, tot.
 Musketier Reinhold Boer, Breslau, tot.
 Musketier Otto Schipke, Bärdorf, Kr. Münsterberg, verwundet.
 Unteroffizier Paul Karasch, Tammer, Kr. Namslau, leicht verw.
 Gefreiter Arthur Steinig, Poln. Schweidnitz, Kr. Neumarkt, schwer verwundet.

Musk. Richard Becker, Frankenstein, vermisst.
 Musketier Hermann Maslusz, Schmolz, Kr. Breslau, vermisst.

4. Kompagnie.

Leutn. d. Reserve Theodor Tschuschke, Gabel, Kr. Gohrau, tot.
 Leutnant Karl Paendly, Worbis, leicht verwundet.
 Leutnant Zinneemann, Gumbinnen, leicht verwundet.
 Unteroffizier Heinrich Jubit, Falkenberg, Kr. Neurode, tot.
 Reservefeldweb. d. Res. Ost. Wankle, Lindewiese, Kr. Dels, schw. verw.
 Unteroffizier der Reserve Hugo Wenzel, Friedland, Kr. Falkenberg, tot.
 Unteroffizier d. Reserve Johann Gahel, Friedland, Kr. Falkenberg, leicht verwundet.

Musk. Wilhelm Engel, Broschenthal, Kr. Schweidnitz, tot.
 Musketier Wilhelm Gabriel, Ohlau, leicht verwundet.
 Musketier Julius Herzberg, Elawenitz, Kr. Dels, schw. verw.
 Musketier Albert Riese, Seitendorf, Kr. Schönau, leicht verw.
 Musketier Fritz Rietich, Wilschau, Kr. Breslau, schw. verw.
 Musketier Paul Wohl II, Ebersdorf, Kr. Neurode, tot.
 Musketier Albert Schlegel, Zichorn, Kr. Breslau, tot.
 Musketier Robert Vuhl, Reigelsdorf, Kr. Neichenbach, l. verw.
 Musketier Erich Finkle, Ndr.-Weisritz, Kr. Schweidnitz, verw.
 Musketier Emil Hoffmann I, Weiskern, Kr. Ohlau, schw. verw.
 Musketier Paul Hoffmann II, Dölsch, Kr. Striegau, leicht verw.
 Reservefeldwebel Alfred Döhon, Breslau, tot.
 Musketier Aug. Herrmann, Bernstadt, Kr. Gohrau, schw. verw.
 Musketier Fritz Dohlich, Gimmel, Kr. Wohlau, leicht verwundet.
 Musketier Oskar Weger, Freiburg, leicht verwundet.
 Musketier Ernst Kröger, Breslau, leicht verwundet.
 Musketier Otto Lehmann II, Reisse, leicht verwundet.
 Musketier Bruno Matwald, Breslau, schwer verwundet.
 Musk. Alois Nowal I, Glogau, Kr. Leobischütz, leicht verwundet.
 Musk. Paul Schallwig, Tilkowitz, Kr. Falkenberg, leicht verw.
 Musketier Friedrich Kilmann, Zebitz, Kr. Striegau, vermisst.
 Musketier Rudolf Wolf, Peterwin, Kr. Leobischütz, verwundet.
 Reservist Ernst Biabas, Groß-Weidersdorf, Kr. Falkenberg, leicht verwundet.

Musk. Georg Pahn, Schirau, Kr. Gohrau, verwundet.
 Unteroffizier Robert Pante, Wilsch, Kr. Leobischütz, verwundet.
 Musketier Friedr. Pentschel, Folsperdorf, Kr. Neurode, verw.
 Musketier Richard Thiel, Baumgarten, Kr. Ohlau, vermisst.
 Musketier Hermann Linzmann, Postelwitz, Kr. Dels, vermisst.

Gesamt-Verluste:

Tot:	4 Offiziere,	16 Unteroffiziere,	40 Mann
Verw.:	10	41	251
Verm.:	—	2	71

Verluste von Schlesiern aus anderen Regimentern.

4. Garde-Regiment, Berlin.

St. Gerard vom 23. bis 24., Mettet vom 24. bis 25., St. Quentin am 29. und Le Soud am 29. 8. 14.
 Reservist Ernst Dietrich, Weidau, Kr. Reisse, tot.
 Grenadier Paul Wiener, Langenbielau, Kr. Reichenbach, verm.
 Reservist Josef Kressler, Weiffach, Kreis Leobischütz, tot.
 Reservist Alfred Lorenz I, Oberpeilau, Kr. Reichenbach, l. v.
 Reservist Franz Wagner, Ebersdorf, Kr. Neurode, l. verw.

Grenadier-Regiment Nr. 5, Danzig.

Walterkehmen am 20. 8. 14.
 Reservist Reinhold Kosubka, Postel, Kr. Müllitz, leicht verw.
 Grenadier-Regiment Nr. 9, Stargard i. Pom.
 Cambrai am 26. und Lamotte-Beccant am 29. 8. 14.
 Sergeant Alfred Blaschke, Gottesberg, schwer verwundet.
 Füsilier Robert Redler, Breslau, vermisst.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 9, Güttrin.

Crevis-Dombasle und Hoc-Ville vom 23. bis 25. 8. 14.
 Reservist Heinrich Neumann, Catterice, Kr. Freystadt, verm.
 Gefreiter Ernst John, Bigranshain, Kr. Striegau, vermisst.
 Wehrm. Herin. Gelfort, Perwigsdorf, Kr. Freystadt, vermisst.
 Wehrm. Karl Gerlach, Posen, Kr. Bries, vermisst.
 Wehrm. Gottlieb Groß, Neuhütte, Kr. Gr.-Warlensberg, vermisst.
 Wehrmann Paul Schulz, Schönau, Kr. Bries, tot.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 10, Cottbus.

Commerwiler und Einville am 23. und 24. 8. 14.
 Wehrmann Heinz Wenzel, Wahlstadt, Kr. Liegnitz, vermisst.
 Gefreiter d. Res. Emil Walter, Gr.-Bogisch, Kr. Glogau, vermisst.
 Wehrmann Rob. Wabnig, Simmelwitz, Kr. Namslau, schwer verw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 11, Brandenburg a. S.

Gefechte im Westen (Bois de Creve und Dombasle) vom 19. 8. bis 2. 9. 14.
 Res. Kom. Walenstener, Patzschau, Kr. Reisse, schwer verw.
 Wehrmann Walter Flieg, Reichenbach, leicht verw.
 Wehrmann Herm. Wagnere, Schöndorf, Kr. Löwenb., vermisst.
 Wehrmann Paul Dohers, Neuborf, Kr. Goldb.-Gannau, vermisst.
 Reservist Herm. Schertbauer, Mittelbau, Kr. Glogau, schwer verw.
 Reservist Karl Weigert, Kullau, Kr. Glogau, schwer verw.
 Reservist Otto Wexner, Herzberg, Kr. Schweidnitz, vermisst.
 Reservist Paul Schindler, Saajan, Kr. Striegau, vermisst.
 Unteroff. Paul Hitzschke, Neuhof, Kr. Dels, leicht verw.
 Reservist Paul Ueich, Wiesmannsdorf, Kr. Reisse, leicht verw.
 Reservist Alfr. Wittner, Seifersdorf, Kr. Neurode, leicht verw.
 Wehrmann Karl Bukelch, Birschtal, vermisst.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 12, Neuruppin.

Gefechte im Westen vom 23. 8. bis 2. 9. 14.
 Unteroffizier Eugen Klimm, Breslau, verw.
 Musketier Paul Werner, Wohau, Kr. Striegau, verwundet.

Santwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Magdeburg.

Elon am 21. 8. 14.
 Wehrm. an Maximilian Reber, Waldenburg, verwundet.
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35, Brandenburg a. S.
 Gefecht im Westen am 4. 9. 14. (Wendon, Willebroeck).
 Reservist Ernst Langner, Roben, Kreis Sleman, schwer verw.
 Füsilier-Regiment Nr. 30, Düsseldorf.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 100.

Possade und Clewint am 25. 8. 14.

8. Kompagnie.

Wehrmann Heinrich Brückner, Volzsdorf, Kr. Hirschberg, v.
 Wehrmann Paul Paster, Silbitz, Kreis Rimplitz, verwundet.
 Wehrmann Friedr. Czabanica, Casimir, Kr. Leobischütz, vermisst.

11. Kompagnie.

Reservist Max Salz genannt Baldrich, Wollenhain, tot.
 Reservist Ernst Kruse, Dörsch, Kreis Liegnitz, verwundet.
 Gefreiter Julius Veier, Reinsdorf, Kr. Reisse, schwer verw.
 Gefr. d. Res. Karl Blümel, Werfen, Kr. Dels, schwer verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48, Rastatt-Angermünde.

Lautschken am 1. 9. 14.

Feldwebelleutn. Carl Scholz, Krippitz, Kr. Strehlitz, leicht v.
 Gefreiter Georg Krutke, Breslau, tot.
 Reservefeldw. Hugo Tenzer, Hirschberg i. Schl., leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 64, Prenzlau, Angermünde.

Franeries und Bielle Maison vom 24. 8. bis 4. 9. 14.

Musk. Paul Walter, Würben, Kr. Wohlau, schwer verw.
 Unteroffizier der Reserve Hugo Wache, Glogau, tot.
 Reservist Gustav Pfeiffer, Nieder-Schüttlau, Kr. Gohrau, tot.

Schlesien und Bosen.

Brieg, 27. September. Noch sechs Monate Gefängnis. Der frühere Gewerkschaftsangehörige Kolott, der erst kürzlich vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, stand am Freitag wieder vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter der Anklage der wissenschaftlichen Anschuldigung. Im Mai dieses Jahres brachte die „Brieger Zeitung“ einen Artikel über Kolott mit der Ueberschrift „Der Bod als Gärtner“, in dem Kr. zum Vorwurf gemacht wurde, daß er seine Stellung zu unbilllichen Zwecken benutze. Kolott schloß sich dadurch beleidigt und stellte Strafantrag gegen den Verantwortlichen der „Brieger Zeitung“. Das Verfahren gegen diesen wurde eingestellt, wogegen Kolott Beschwerde einlegte. Darauf wurde von der Staatsanwaltschaft gegen ihn selbst Anklage wegen wissenschaftlicher Anschuldigung erhoben. Zu der Verhandlung waren acht Zeugen geladen sowie ein Arzt als Sachverständiger, da Kolott krank ist und sich schon bei Einreichung des Strafantrages in ärztlicher Behandlung befunden hat. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Sie war für den Angeklagten, der bald nach Erscheinen des Urteils seines Amtes enthoben wurde, vernichtend. Es ergab sich, daß er den Strafantrag wegen Verleumdung gestellt hatte, obwohl er sich bemüht war, daß er in mehreren Fällen sein Amt zu unehrlichen Zwecken gemißbraucht hatte. Der Erste Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

Waldenburg, 27. September. Unter Null! In der Nacht zum Sonntag trat der erste Frost ein. Das Thermometer zeigte bei heiterem Himmel um 6 Uhr morgens — 2 Grad Celsius.

— Unglücksfall. Bei einem Neubau stürzten während der elektrischen Lichtinstallation zwei Monteur etwa sechs Meter tief von den Gerüsten. Beide erlitten Verletzungen; der eine so schwer, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Sprottau, 27. September. Nierbergeschossen. Im Ueberdorf geriet der Wirtschaftsinспектор Eichner mit der Witkin des Gasthauses in einen Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten überging. Als der mitanwesende Bahnarbeiter Hoffmann der Witkin zu Hilfe eilte, zog Eichner eine Browningpistole und steckte Hoffmann mit einem Schusse nieder. Der Getötete ist Vater von zwei Kindern. E. wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Neueste Nachrichten.

Zeppelin in Belgien.

Amsterdam, 26. September. „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 25. d. Mts.: Das Zeppelinluftschiff, das über Ostende erschien, hat anscheinend die ganze Provinz Westflandern überflogen. Es wurde über Kortrijk, Sotteghem, Henne, Ninove und Geeraardsbergen gesehen.

Vor Malta gesunkene englische Schiffe.

Berlin, 28. September. Das römische Blatt „Machino“ meldet aus Ancona: So wie in der Nordsee der Menschenrecken bei den Engländern herrscht, so wird er jetzt auch ins Mittelmeer aus ihren Hauptstützpunkt Malta getragen. Auch dort sank ein unter britischer Flagge fahrender Dreimaster und einen Tag später ein Torpedoboot.

Der „Vorwärts“ wieder verboten. Das Oberkommando in den Marken übermittelte dem „Vorwärts“ gestern abend folgende Verfügung: Das Erscheinen des „Vorwärts“ wird hiermit bis auf weiteres verboten.



Diese ein-gebragene Schutzmarke garantiert für trustfreie Cigaretten.

Salem Aleikum Salem Gold
 Etwas für Sie!

Preis Nr. 3/2 4 5 6 8 10
 3/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück

Oriental-Tobacco Co. Ltd. London
 Cigaretten-Fabrik
 Vertriebs-Bureau
 Königs-Platz

Trustfrei!

Lobe-Theater.

„Wenn der junge Wein blüht,“

Auffspiel in 3 Akten von Björnsterne Björnson.

Dieses Altersmerk des großen nordischen Kämpen, der immer ein größerer Propagandist als Dramatiker war...

Zwei geistig sehr rege, ältere Männer sind von einer lachenden, Mädchenschar umgeben, die in ihrer abendlichen Formlosigkeit mit dem Feuer spielen.

So auch bei Wilhelm Urbit, dessen seit Jahren ganz mit ihren Töchtern und deren Freundinnen lebender Frau ein Mann vertritt...

Die Einstudierung unter Herrn Gortler brachte den höchsten Genuß des Stüdes, in dem übrigens unglaublich viel gearbeitet wird...

Stern, den „Probst Gall“, ein wenig farblos und zu jugendlich, obgleich er manche guten Momente hatte.

„Die Rabensternerin.“

Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Am Sonntag, am 28. September, wurde dieses feinerzeit mit dem Grillparzer-Preis ausgezeichnete Raubritterstück in Szene.

Die Aufführung im Lobe-Theater war eine tüchtige Leistung. Spielleitung wie Darsteller haben durchweg vorzügliches.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

Bersammlungen und Vereine.

Montag, den 28. September: Kriegerkranen, abends 8 Uhr, in der „Wilhelmsburg“, Neuborfsstraße 54.

Familiennachrichten.

Am 26. September starb nach langem, schwerem Leiden unser treuer Freund und Kollege, der Kohlenarbeiter Georg Winkler.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Sektion der Stellmacher. Opfer des Weltkrieges: Ernst Böhme, Stellmacher.

Bersammlungen u. Vereine. Steinjeger, Steinhauer, Hammer u. Hilfsarbeiter! Dienstag, den 29. September, abends 7 Uhr.

Er scheint dreimal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg. Alkoholfreie Getränke. Scholz, Emil (Pilsener-Weibbrauer).

Zigarren und Zigaretten. Grotzler, W., Pilsener 2 (Eichfabrikate).

Ohlau. Bau- und Möbelgeschäft. Lautschke, G., Ring 21 (Sarg).

Peisterwitz. Bäckerei. Gröblich, Wilhelm, Untere Straße 8.

Kolonialwaren. Brattschneider, W., Brunnstraße 1. Zimmer, August, Pilsenerstraße 4.

Restaurateur. Scharrer, W., Gasthof. Schmittwaren, Kolonialwaren Engel, Max, Groß-Mochbern.

Bach, Arth. Kaufmann. Ring 30. Pilsener-Weib, Emil, Pilsener 2 (Eichfabrikate).

Sanziau. Trikotasen, Weiss- u. Wollwaren. Subjert, J., Grotzlerstr. 40 (Galanterie).

Blumenthal, Josef, Inh.: Scholz, Emil, Pilsener 2 (Eichfabrikate).

Nähere Umgebung Breslaus. Cosel. Bäckerei. Scholz, Carl, Grotzlerstr. 9.

Klettendorf-Hartlieb. Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstatt. Gönic, W., Klettendorf, Nähamstraße 6.

Pilsnitz b. Breslau. Kolonialwaren. Felly Berger, Tabak und Zigarren.

Neumarkt. Bier-Brauereien. Sch. C. J. & Co., „San-Johann-Bräu“, „Stad-Bräu“ Grotzlerstr. 28.

